



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

145 (27.3.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261784)

jen

llos"

den bei die richtige Bezeichnung für unsere Nation, qui stantibus Frühjahrs-Mantell

lipon

lipon

lipon

lipon

etter

Reparatur

Wag. Kicl

pel

Der St. Pauli

lange Röhre

Drogerie

Abteilung

Piano Flügel

meiner Wirt

Heckel

national

50 Pfg.

Mannheim, N. 2, 2

lich

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Kampfbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 3,20 RM. bei Zahrauszahlung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinens (auch durch bloße Gewalt) verbindet, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wirtsch. Kreisen. — Für unbenutzte eingekaufte Exemplare wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe

Dienstag, 27. März 1934

Frankreichs Politik:

Verbrecherische Netze jüdischer Emigranten

Scharfe Stellungnahme des „Elsässer Kurier“ zu den deutsch-französischen Beziehungen / Beachtenswerte Darstellung des jüdischen Einflusses auf die französische Außenpolitik

Colmar, 27. März. Unter der Überschrift „Emigrantenpolitik machen wir nicht mit!“ gibt der in Colmar erscheinende „Elsässer Kurier“, also eine auf französischem Boden in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, folgende höchst beachtenswerte Darstellung der gegenwärtigen französischen Politik:

„Das amtliche Frankreich ist heute scharf anti-deutsch. So man Berlin einen Dieb verlesen kann, wird es nicht unterlassen. So bei der Räumung des franko-deutschen Handelsvertrages, den man nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen brutal löste, ohne zu wissen, was man an seine Stelle setzen sollte. Der Quai d'Orsay und die ihn in Paris tragenden Kräfte lassen ihre Haltung Berlin gegenüber durch innerpolitische Gefühle und, vielleicht noch in härterem Maße, durch deutsche Fiktionen bestimmen. Es ist unglücklich, wenn gewaltigen Einfluss die deutschen Emigranten aller Art, aber besonders die der jüdischen Rasse, in der französischen Außenpolitik haben. In den meisten Einzelfällen schreiben sie die außenpolitischen Artikel. Dabei verzichten sie auf die elementarste Objektivität und vor allem auf die nötige Rücksicht auf Frankreichs eigene Interessen. Rache führt ihre Feder. Um diese zu fühlen, schüren sie mit jüdischer Freude die tollste Hebe. Unter der Führung der Emigranten hebt unsere Rundpresse zum Kriege gegen Deutschland, angefangen vom „Populaire“ in Paris bis zum „Republikaner“ und zur „Freien Presse“. Sie verzeihen es Hitler nicht, daß er die marxistische Verbände zerschlagen und die Logen aufgelöst hat. Eine Prüfung der Tagesordnungen der Versammlungen der verschiedenen französischen Logen während des Winters beweist, daß diese Dunkelkräfte vor dem Verbrechen des Krieges nicht zurücktreten würden, um wieder in Deutschland herrschen zu können. Die schmerzlichen Erfahrungen, die Frankreich mit Italien machte, waren nutzlos. Wieder erscheine offenbar ein Bündnis mit dem bolschewistischen Rußland als eine Verständigung mit Deutschland.

Diese Politik aber, so schreibt das Blatt weiter, lehnen wir ab. Die Emigranten genießen in Frankreich Gastrecht. Das ist gut. Das ist aber auch genug. Man darf, man muß von ihnen erwarten, daß sie darauf verzichten, das französische Volk dazu mißbrauchen zu wollen, das Werkzeug ihrer Logen-tage zu werden. Dazu sind die Franzosen nicht da. Wir auf alle Fälle machen da nicht mit und wollen die Kosten solcher Wahnsinnspolitik nicht bezahlen. Am Quai d'Orsay muß man endlich klar bestimmen, was man will mit Deutschland. Eine Scharfmacherpolitik tut, dann aber konsequent auf der ganzen Linie und mit allen Konsequenzen, selbst dem Bruch mit gewissen ehemaligen Verbündeten. Eine Verständigungspolitik? Dann Schluss mit den unzähligen Abdelstichen und offene, ehrliche Aussprache mit den notwendigen gegenseitigen Zugeständnissen und Schwelgepflicht für die Emigranten-Hege. Wir sind für die franko-deutsche Verständigung. Wir waren in der Vergangenheit dafür. Wir sind heute und in der

Zukunft dafür. Eine andere Politik ist nicht möglich, wenn man nicht bewußt und rasch einem Krieg entgegensteuert will.

Das Verhältnis Frankreichs und Deutschlands bleibt der Angelpunkt jedes europäischen Friedens. Solange aber die Völker nicht den Glauben haben, daß dieser für eine Anzahl Jahre gesichert ist, solange ist auch die Befundung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage nicht möglich. Die politische Atmosphäre lassen wir nicht weiter vergiften durch Emigranten. Das muß mit aller Entschiedenheit

Gegen marxistische Heber

Verordnung des Schweizer Bundesrates zum Schutze ausländischer Staatsmänner und Einrichtungen vor Beschimpfung

Bern, 26. März. Der Schweizer Bundesrat hat am Montag eine Verordnung erlassen, in der er zum Ausdruck bringt, daß er die Beschimpfungen ausländischer Staatsmänner und Einrichtungen durch die marxistische Presse nicht mehr dulden werde. Die neuen Bestimmungen gelten für Inländer. Durch die kürzlich erfolgte Ausweisung des Rumänen Hesar, Chefredakteur des „Moment“, der die österreichische Regierung beschimpft hatte, hat der Bundesrat bereits dargetan, wie er in Zukunft mit ausländischen Pressevertretern verfährt, die ausländische Staatsmänner und Einrichtungen beschimpfen. Die sofort in Kraft tretende Gesetzesbestimmung besagt:

„Presseorgane, die durch besonders schwere Ausschreitungen die guten Beziehungen der Schweiz zu anderen Staaten gefährden, werden verwahrt. Bei Nichtbefolgung der Verwarnung wird ihr Erscheinen auf bestimmte Zeit verboten.

Die Kantone werden aufgefordert, Druckschriften, Bilder und ähnliche Darstellungen, die geeignet sind, die guten Beziehungen der Schweiz zu anderen Staaten zu gefährden, von der Ausstellung und vom Vertrieb auszuschließen, vorläufig zu beschlagnahmen und der Bundesanwaltschaft einzuliefern, die beim Bundesrat Antrag auf endgültige Einziehung stellt. Dasselbe gilt für aus dem Auslande eingeführte Druckschriften mit der gleichen Tendenz.

Eine „Sicherheitssteuer“ in Oesterreich

Wien, 26. März. (ÖB-Funk.) Die österreichische Bundesregierung hat zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, die dem Bunde zur Erhaltung der Sicherheit des Landes erwachsen sind, unbeschadet der Heranziehung der schuldtragenden Personen zur Schadengütung, eine eigene Sicherheitssteuer eingeführt. Diese Steuer wird ausdrücklich auf die Jahre 1934/35 beschränkt. Jede Verlängerung dieser Sondersteuer soll ausgeschlossen sein. Sie wird vom Einkommen, ferner außerdem als Sondersteuer für Erbzins und als Vermögenssteuer eingehoben.

Der Abrüstungsausschuss des englischen Kabinetts prüft die französische Note

London, 26. März. Der Abrüstungsausschuss des englischen Kabinetts trat am Montagabend im Unterhaus zusammen und be-

betont werden, und es wäre wünschenswert, wenn endlich auch die sozialistischen Arbeiter einsehen, daß es ein Standal ist, daß ein Rosenfeld, Levy oder Grumbach ihnen die Außenpolitik vorschreiben. Denn wenn die Frucht der Hege dieser Heiden käme — ein Krieg, vor dem uns Gott bewahren möge — dann würden die Grumbach und all die anderen sich wieder in das Wohlleben der schäblichen Schweiz flüchten, während die eifrigen Arbeiter als Grenzschutz gleich in den ersten Tagen ihren Kopf hinhalten müßten!

Unsinnsige Emigrantenlügen

Berlin, 26. März. Ein sogenanntes „Nationalkomitee zur Unterstützung der Opfer der deutschen Nationalsozialisten“ kündigt an, daß seit dem 1. Januar 1933 3000 Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland getötet worden seien. Davon seien 67 hingerichtet worden, und zwar 26 enthauptet, 119 682 Personen sollen verlegt und eine Anzahl verstümmelt worden sein. Die Zahl der in Konzentrationslagern und Gefängnissen befindlichen Personen belaufe sich auf 174 000. Von Oktober bis November 1933 seien 59 183 Personen im Gefängnis mißhandelt worden. Diese Behauptungen, die längst widerlegten Braunschulagen entstammen, sind so unsinnig und tragen den Stempel ganz offenkundiger Schamlosigkeit, so daß es die Reichsregierung ablehnen muß, darauf einzugehen.

Unterzeichnung eines Schlußprotokolls über deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 26. März. (ÖB-Funk.) Amtlich wird mitgeteilt: Die zwischen der Reichsregierung und der Regierung der Sozialistischen Sowjet-Republik in den letzten Wochen geführten Wirtschaftsverhandlungen haben zu einem Schlußprotokoll geführt, das im Auswärtigen Amt von den Vertretern der Reichsregierung und der Volkskraft der UdSSR und der Handelsvertretung unterzeichnet worden ist. Das Schlußprotokoll enthält Regelungen für das Jahr 1934; insbesondere sind Vereinbarungen über den Verkehr mit der Reichsbank und über die devisenrechtlichen Fragen getroffen worden.

Inkrafttreten wirtschaftlicher Vereinbarungen mit der Tschechoslowakei

Berlin, 26. März. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu der Vereinbarung vom 21. August 1933 und zu der Zusatzvereinbarung zum deutsch-tschechoslowakischen Wirtschaftsabkommen hat am 12. März 1934 stattgefunden. Damit tritt die Vereinbarung, die auf Grund der Verordnung vom 21. August 1933 (Reichsgesetzblatt II, Seite 533) vorläufig angewendet wird, am 27. März 1934 endgültig in Kraft.

Barthou reist Dienstag nach Brüssel

Paris, 26. März. (ÖB-Funk.) Der französische Außenminister Barthou wird seine seit längerer Zeit angelegte Reise nach Brüssel am Dienstag antreten. Barthou beabsichtigt in Begleitung seines Ratschalters in die belgische Hauptstadt, wo er gegen Mittag eintrifft. Der belgische Außenminister wird zu seinen Ehren ein großes Essen geben. Der französische Außenminister kehrt bereits am Dienstagabend wieder nach Paris zurück.

Ein türkischer Prinz Herrscher von Chinesisch-Turkestan?

Paris, 26. März. (ÖB-Funk.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß der türkische Prinz Abdurri in Chinesisch-Turkestan eingetroffen ist, wo er einen selbständigen mohammedanischen Staat errichten will. Man behauptet, daß der Prinz das Werkzeug der japanischen Politik in Chinesisch-Turkestan sei.

1556 Todesopfer der Katastrophe von Hafodate

Tokio, 26. März. (ÖB-Funk.) Die Liste der Toten bei dem schweren Brandunglück in Hafodate beläuft sich jetzt auf 1556 Personen. Nach dem Polizeibericht sind 87 Angehörige fremder Staaten, die in Hafodate wohnen, durch ein neues Feuer heimatlos geworden, und zwar fünf Bürger der Sowjetunion, neun Weißrussen, zwei Deutsche, ein Engländer und 70 Chinesen. Keinem von ihnen ist jedoch ein tatsächlicher Schaden zugefügt worden. 90 Gefangene wurden aus dem Kerker herausgelassen, weil dieser vom Feuer ergriffen war und schließlich auch zerstört wurde. 63 haben sich bis zum 25. März den Behörden wieder gestellt.

Der in Oesterreich verhaftete Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ noch immer in Haft

München, 26. März. Der, wie erinnerlich, vor 14 Tagen in Braunau am Inn verhaftete Münchner Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ und verschiedener ausländischer Nachrichtenbüros, Dr. Ernst Falkner, ist noch nicht freigelassen worden. Dr. Falkner, der sich in objektiver Weise über die Vorgänge an der österreichischen Grenze unterrichten wollte, befindet sich im Kreisgerichtgefängnis in Bludenz (Inn-Kreis). Die bereits zweimal eingereichte Beschwerde Dr. Falkners ist neuerdings wieder verworfen worden, ohne daß gegen ihn zur Last gelegten Vergehen gegen die §§ 67 und 308 StGB ein ordentliches Verfahren gegen ihn eröffnet worden wäre.

16 Personen wegen Hochverrats festgenommen

Hagen (Westfalen), 26. März. (H.B.-Funkt.) Die Polizeibehörde teilte mit: Am Montagmorgen wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Hagen 16 Personen wegen des Verdachts des Hochverrats, der Ausübung von Sprengstoffanschlägen und des Bestehens des festgenommenen. Die den Festgenommenen zur Last gelegten Beschuldigungen fallen in die Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution. Die Verdächtigten werden in absehbarer Zeit wegen dieser Delikte zur Aburteilung gelangen.

Ein großer Schlag gegen den Kommunismus in Lettland

75 Verhaftungen

Riga, 26. März. Nach längerer Beobachtung ist der lettlandsche politische Polizei ein großer Schlag gegen die geheimen kommunistischen Organisationen in Lettland gelungen. An verschiedenen Orten, in Riga, Uxau, Mitau usw. sind umfangreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Über 75 führende Kommunisten, die zum großen Teil in Sowjetrußland auf einer Spionage-Propaganda-Akademie, der sogenannten Internationalen Lenin-Schule in Moskau, für politische Propaganda in Lettland ausgebildet waren, wurden festgenommen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, wurden von den aufgedeckten Organisationen systematisch für kommunistische Werber geeignete Personen zur Ausbildung nach Rußland befördert, anfänglich heimlich über die Grenze, später aber mit Auslandspapieren nach Hamburg und von dort auf dem Seewege nach Leningrad, um diese Besuche in Rußland zu lernen. Weitere Verhaftungen würden bevorstehen.

Kein Osterläufen in der Sowjetunion

Moskau, 26. März. Die aus Moskau gemeldet wird, haben die russischen Kommunalbehörden das Läufen der Kirchenglocken zu Ostern verboten. Die ausländische Kolonie in Moskau wird in einer Kirche Moskaus das Osterfest feiern, jedoch ist diese Feier nur für Ausländer bestimmt.

Ein neuer Aufstieg des Stratosphären-Ballons

21 000 Meter erreicht

Moskau, 26. März. (H.B.-Funkt.) Das Meteorologische Institut in Sultst bei Leningrad veranstaltete am Sonntag einen neuen Versuch mit dem Stratosphärenballon. Der unbemannte Ballon erreichte eine Höhe von 21 Kilometer. Alle Apparate arbeiteten sowohl beim Aufstieg als auch beim Abstieg sehr gut. In der Höhe von 8000 Meter betrug die Temperatur 50 Grad Celsius Kälte. Bei 21 Kilometer zeigte das Thermometer nur noch 40 Grad Celsius Kälte. Die Angaben über Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit usw. wurden von dem Ballon selbsttätig durch Funkprüche angezeigt.

Neue Ausschreitungen im New Yorker Taxi-Streit

New York, 26. März. Die streikenden Taxichauffeurs, die sich nach den großen Ausschreitungen vor drei Tagen etwas zurückgehalten hatten, ließen sich heute zu neuen Gewalttätigkeiten hinreißen. Im Theaterquartier wurden etwa ein Dutzend Wagen zertrümmert. Es kam daher zu Zusammenstößen mit der Polizei. Technische Kustritte spielten sich auch in anderen Stadtteilen ab. Ein Versuch des Bürgermeisters, im Streit zu vermitteln, ist gescheitert.

Wirbelsturm über New-Orleans

New-Orleans, 26. März. New-Orleans wurde am Montag von einem Wirbelsturm heimgesucht, der großen Schaden anrichtete und auch Menschenopfer gefordert hat. Sieben Häuser blieben in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Verwirrung wurde dadurch vergrößert, daß die Drahtverbindungen und Lichtleitungen zerstört wurden, so daß sich die Alarmierung von Rettungsmannschaften verzögerte. Zahlreiche Verletzte sind bereits aus den Trümmern der Häuser geborgen worden. Wie groß die Gewalt des Sturmes war, geht daraus hervor, daß ein Wohnhaus vom Unterbau losgerissen wurde. Die Trümmer stürzten auf einen Lastwagen.

Seldte über Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Berlin, 26. März. Der „Völkische Beobachter“ vom Dienstag bringt einen Artikel des Reichsarbeitsministers Seldte über die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, in dem es u. a. heißt:

Die Erfolge der begonnenen Arbeitsschlacht beginnen sich auf immer weitere Gebiete zu übertragen. Über zwei Millionen Arbeitslose sind seit Beginn der Regierung Hitler bereits in Arbeit gebracht worden. Ihre Wiedereingliederung in den Kreis der schaffenden Menschen kommt nicht nur ihnen selbst, sie kommt ganz allgemein der Wirtschaft zugute, deren Leistungsfähigkeit sie erhöhen. Von der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft hängt bekanntlich die des Staates ab, und so ist es ebenso natürlich wie erfreulich, daß die vermehrten Erträge der Wirtschaft sich in Gestalt höherer Steuereinnahmen und der Verminderung der Arbeitslosigkeit durch einen fühlbaren Rückgang der Unterstützungsausgaben auswirken. Eine der drückendsten Belastungen war bisher die sogenannte Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die 1932 eingeführt wor-

den war. Sie traf grundsätzlich alle Lohn- und Gehaltsbezieher und ließ bisher nur die aller-niedrigsten Entgelte frei, die praktisch kaum vorkamen, belastete dagegen die ganz überwiegende Mehrzahl der Arbeitnehmer mit Lohnzusätzen, die zwischen 1,5 und 6,5 v. H. schwankten.

Diese Belastung kam zu den übrigen Belastungen des Arbeitnehmers: Lohnsteuer, Krankentasse, Arbeitslosenversicherung, Jubiläum- oder Angestelltenversicherung hinzu und hat wesentlich dazu beigetragen, das schmale Einkommen des deutschen arbeitenden Volksgenossen zu verknappen. Die Regierung begrüßt es daher mit besonderer Freude, daß es hier möglich gewesen ist, in dem Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bereits jetzt wesentlich zu senken. Besondere Erleichterungen genießen Abgabepflichtige, die für Kinder zu sorgen haben. Nach der Neuregelung der Vorschriften über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird die deutsche Arbeitnehmerschaft im Jahre 1934 schätzungsweise 295 Millionen Reichsmark weniger zu zahlen haben als im Vorjahr.

Die Anfechtbarkeit von Mischehen verjähret

Berlin, 26. März. In der letzten Zeit ist in der Öffentlichkeit die Frage der Anfechtung von Mischehen mehrfach behandelt worden, und zwar in erster Linie im Anschluß an ein Urteil des Oberlandesgerichtes Karlsruhe, das einer Anfechtungsklage stattgegeben hatte. Die Auffassung, die das preussische Justizministerium in dieser Frage einnimmt, kommt in einer Auslassung in der „Deutschen Justiz“ zum Ausdruck. Es sei zweifellos richtig, so heißt es dort, daß nach den Anschauungen des Nationalsozialismus eine Mischehe unerwünscht sei und nach der allgemeinen Volksmeinung nicht gebilligt werden könne. Weil diese Ansicht aber inzwischen Allgemeingut geworden sei, könne die Anfechtung von Mischehen, die nach der nationalsozialistischen Revolution und der durch sie erfolgten Aufklärung über die Rassenfragen geschlossen wurden, nicht mehr in Frage kommen, da derjenige, der in dieser Zeit trotzdem eine Mischehe eingegangen sei, sich bewußt gegen die allgemeine Auffassung des Volkes gestellt habe, und deshalb auch die Konsequenzen, die sich hieraus ergeben, auf sich nehmen müsse. Für die vorhergehende Zeit sei grundsätzlich eine

Anfechtung für möglich zu erachten, sie unterliege aber der für die Anfechtung vorgesehenen Verjährungsfrist von sechs Monaten. Da der Lauf dieser sechs Monate mit der nationalsozialistischen Revolution oder jedenfall den ersten Monaten nach der Revolution begonnen habe, könne jetzt eine solche Anfechtung nicht mehr in Frage kommen.

Wenn bei dieser Rechtslage auch manche Fälle ungelöst bleiben würden, in denen eine Lösung notwendig erscheine, so werde hier auf andere Weise geholfen werden können, und zwar in den meisten Fällen, in denen durch die Erkenntnis der Rassenlehre eine objektive Zerrüttung der Ehe eingetreten ist, durch Scheidung. Damit würde zugleich die Frage der Auflösung von Mischehen auf das tatsächliche Gebiet verlagert werden, wohin sie gehöre. Dem Staatsinteresse genüge es, wenn — abgesehen von der Vermittlung neuer Mischehen — in den Fällen eine Auflösung der Mischehen erfolgt, in denen das rasche Bewußtsein der Ehepartner so lebendig geworden ist, daß sie den Weg in ihr Volkstum mit Erfolg zurückzufinden hoffen können.

Der Mobilarvollstreckungsschluß bis zum 31. Oktober verlängert

Berlin, 26. März. Von den bestehenden allgemeinen Vollstreckungsvorschriften waren diejenigen, die sich auf die sogenannte Mobilarvollstreckung bezogen, bis zum 31. III. d. J. befristet. In Betracht kamen hierbei insbesondere die §§ 18, 19, 19a der Verordnung vom 26. Mai 1933, die die Pfändung von Hausrat, Einrichtungsgegenständen, Vorräten und dergleichen und von Miets- und Pachtzinsen sowie die Verpflichtung zur Leistung des Offenbarungsbüchels beschränkten.

Dieser Vollstreckungsschluß hat nunmehr die Reichsregierung durch das am 22. v. M. beschlossene zweite Gesetz über weitere Maßnahmen aus dem Gebiete der Zwangsvollstreckung bis zum 31. Oktober d. J. verlängert. Dies erschien notwendig, weil trotz der unverkennbaren Besserung unserer Wirtschaftslage die Verhältnisse noch nicht so gelichtet sind, daß schon jetzt eine völlige Befreiung des Vollstreckungsschusses veranwortet werden könnte. Auf der anderen Seite ist jedoch, um der Besserung der

wirtschaftlichen Verhältnisse und der Lage der blühender Rechnung zu tragen, eine Lockerung der zurzeit geltenden Bestimmungen am Platze. Deshalb verfaßt das Gesetz den bei der Pfändung von Vorräten unter gewissen Voraussetzungen gewährten Schutz, soweit es sich um Fertigwaren handelt. Ferner ermächtigt es das Gericht, Anträge auf Aufhebung oder einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung, die aus Verschleppungsabsicht oder aus grober Nachlässigkeit nicht alsbald nach der Pfändung gestellt sind, ohne sachliche Prüfung zurückzuweisen und schließt die Beschwerde gegen die Entscheidungen des Vollstreckungsgerichts über Gewährung oder Versagung des Vollstreckungsschusses aus. Damit wird der vielfach beklagte Uebelstand beseitigt, daß Schuldner durch verspätete Antragstellung und durch Ausnutzung des Rechtsmittelzuges die Vollstreckung verschleppen konnten, auch wenn sie ihr keine begründeten Einwendungen entgegenzusetzen hatten.

Die Stavisky-Juwelen

Englische Tänzerin in Zusammenhang mit der Verpfändung verhaftet

London, 26. März. (H.B.-Funkt.) Die polizeilichen Nachforschungen über die Verpfändung der Stavisky-Juwelen in London werden im vollen Umfange fortgesetzt. Es gelang am Montag, die geheimnisvolle englische Tänzerin ausfindig zu machen, die mit der Verpfändung der Juwelen in Zusammenhang gebracht wird. Sie entpuppte sich als eine Miss Golia Kono, die früher in dem Pariser Varieté Stavisky's austrat und zurzeit in Londoner Café Anglaise tanzt. Miss Kono, eine 23-jährige Blondine von großer Schönheit, soll mit dem Sekretär Stavisky's, Romagnino, in Verbindung gestanden haben. Sie wird am Montagabend von dem Scotland-Yard-Inspektor Lambor verhaftet, der mit dem von der Sureté Générale nach London entsandten französischen Detektiv Pseudopico zusammenarbeitet. Als Miss Kono von einem Reporter gefragt wurde, ob sie Romagnino gekannt und die Juwelen verpfändet habe, verweigerte sie die Antwort. Der französische Juwelensachverständige Seror hat inzwischen die in London in dem Handlungsgeschäft von Sutton aufgefundenen Juwelen im Werte von 7000 Pfund geprüft und sich-

bilder davon nach Paris geschickt. Die weiteren Nachforschungen gehen jetzt hauptsächlich dahin, ob sich auch die übrigen vermischten Juwelen des Millionenbetrügers Stavisky in England befinden.

Stavisky-General de Fourtou bogt einen Berichterstatter nieder

Paris, 26. März. (H.B.-Funkt.) Der frühere General Vardi de Fourtou wurde am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und der unerlaubten Beeinflussung angeklagt. De Fourtou spielte in verschiedenen Stavisky-Unternehmen eine führende Rolle. Als nach dem Verhör mehrere Bildberichterstatter Lichtbildaufnahmen im Hofe des Justizpalastes machen wollten, stürzte sich de Fourtou in einem Wutanfall auf einen dieser Berichterstatter und streckte ihn mit einem Faustschlag zu Boden. Der Niedererschlagene ist ein Schwerkriegerverletzte. Der wütende General wurde vom Ordnungsdienst des Justizpalastes sofort festgenommen und in Unterhaft überführt.

Gelungene Probeflüge mit einem motorisierten Segelflugzeug

Breslau, 26. März. Auf dem Sandauer Flugplatz fanden am Sonntag Flugversuche mit einem motorisierten Segelflugzeug statt. Dieser Motorsegler vom Typ Brunau-Baby II war vom Leiter der Flugtechnischen Vereinigung der höheren technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Studienrat Dipl.-Ingenieur Dr. Wibel, in einem Kursus für erwerbslose Jugendliche in acht Wochen hergestellt worden. Der Motorsegler ist eine Konstruktion der heute weltbekanntesten schlesischen Flugzeugfliegers Edmund Schneider-Brunau, der Motor ein Zweizylinder-Zweitakt-Motor, mit einer Höchstleistung von 16 PS bei einem Gesamtgewicht von nur 22 Kilogramm ist von Ingenieur Adler-Wittenberge konstruiert und treibt eine als Druckpropeller wirkende Flügel-schraube, die oberhalb der Tragflächen angebracht ist, an. Der erste, von Werkstatteleiter Zeller ausgeführte Flug dauerte nach einem geringen Anlauf etwa zehn Minuten. In 200 Meter Höhe wurde der Motor abgestellt und das Flugzeug segelte in weit ausdehnenden Schüben zur Erde. Weitere Flüge folgten bald dem gelungenen ersten Fluge, dann wurde die Maschine, die erste ihrer Art in Deutschland, wieder auseinandergenommen und nach Strahlen, ihrem künftigen Standort, transportiert.

Der Führer der Araber in Palästina gestorben

Jerusalem, 26. März. (H.B.-Funkt.) Der bedeutendste Führer der Araber in Palästina, Musa Kafir Kaska, ist am Montag gestorben.

In Kürze

Berlin. Der Führer besaß sich am Montag in Begleitung des preussischen Ministerpräsidenten Göring und des preussischen Kultusministers Ruff in das Kronprinzenpalais und besichtigte hier unter Führung des Direktors Hanfflaengl mit besonderer Anteilnahme die Ausstellung des Malers Leipold.

Berlin. Der am Samstag abgeschlossene deutsch-finnische Handelsvertrag hat dem mit Ablauf des Vertrages von 1926 seit Ende 1933 bestehenden vertragslosen und handelskriegsähnlichen Zustand ein Ende gemacht. Der neue Vertrag lehnt sich an den von 1926 an und beruht auf dem Grundsatz der Reißbegünstigung.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das Todesurteil gegen den Mörder des SA-Mannes Gornatowski bestätigt. Es handelt sich dabei um das Urteil des Schwurgerichtes Rottbus vom 16. Dezember 1933 gegen den 21-jährigen Verhafteten Wischon.

Stettin. Im Alter von 90 Jahren starb in Stettin der Senior der deutschen Reder, Konrad W. Kunstmann.

Bukarest. Im Duca-Prozess wurde von der Verteidigung der Antrag gestellt, Titulescu als Zeugen zu laden.

Washington. Der amerikanische Botschafter Doob berichtete Roosevelt über die Ansichten der Reichsregierung zu den finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Fragen. — Luther hatte eine längere Unterredung mit Hull.

Washington. Die Beilegung des Streits zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber der Automobilindustrie betrachtet man als persönlichen Sieg Roosevelts, der es verstanden hat, die beiderseitigen Forderungen unter Ausschaltung des Schlichters, Senator Wagner, auf der Mittellinie auszugleichen.

Parteiämterliche Befanntgaben

Das Reichsüberwachungsamt für die Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung gibt folgende Befanntgaben heraus:

1. In Anbetracht der Wichtigkeit einer unbefangenen Beurteilung der germanischen Vorgeschichte bestimme ich Herrn Privatdozenten Dr. Hans Reinert, Universität Tübingen, mit meiner Beratung auf allen einschlägigen Gebieten. Dr. Reinert wird damit zugleich bevollmächtigt, alle Unterhandlungen in dieser Frage zu führen, um eine einheitliche Haltung in der NSDAP sicherzustellen.
 2. Die Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums ist mir persönlich unterstellt. Sie hat die Aufgabe, das erscheinende Schrifttum Deutschlands zu prüfen und das für die NSDAP, für das Volk „Kraft durch Freude“ und für alle angeschlossenen Verbände Wertvolle zu empfehlen. Alle Schreiben der in Frage kommenden Stellen sind zu richten an den Geschäftsführenden Leiter Vg. Hans Hagemeyer in Berlin N, Oranienburger Str. 72.
- Die parteiamterliche Empfehlung oder Ablehnung der für die Werbung innerhalb der NSDAP in Betracht kommenden Schriften erläßt die mir unterstellte Reichsüberwachungsstelle der Bewegung.
- Ihre Anschrift lautet vom 1. April 1934: Berlin W 10, Margaretenstr. 17.
gez.: Alfred Rosenberg.

Befanntmachung

Die Geschäftsräume der Gauleitung bleiben am Samstag, dem 31. März geschlossen. Karlsruhe, den 27. März 1934.
gez. Käfer, Gaugeschäftsführer.

Daten

1813 Ariens reich (scharf sien).
1820 Der M. Dresden
1845 Geboren Röntgen
Sonnenlauf 148 Uhr; Mo. gang 14.54 Uhr

Ein falscher Berliner Schiedsgerichtspräsident, der die Großhandlung ziemlicher Höhe glaubte ihn bei im Innern feindlich verhalten die unglücklich angedacht, da ihm der Hut hinein. Es beunruhigend, so mit ihm anfangen. Hierer selbst r. „Behauptung“ forttrieb.

Doppel-Geb. Herrlicher R. Ball, Westph. Ehefrau Anna. 80. Geburts. Margarete K. denheim, Wall.

Oeffentliche Friedrichs-Partei. Redner. W.-Kapelle

Mit Sch. kann man jet. Dreienstraße. Rheinbrücke. möglich, mit Straßenbahnen. dieser sich ge. von abgesehen. Kurve verbote. henhahnleifer. Quadrat A 1 war nur eine. die Umrandung. so daß die. worden ist. diese Verleug. zumal die H. gepakt wurde.

Die Bo

Die von d. Reichsjustiz aufgestellte F. gewechselt und. Kontaktplatz. der 500-5. und für den. zum Eintritt. wird.

Go

Wir bitten, dienst-Anzeige. 1 Uhr in un. Verpächte. genommen

„Das

In fei. „Barbar“. Müller. 5.50. Ra. Schw. a. d. urts. lung. und. Zeit. und. des. Jern. wald. In. rabe in. sam. und. das. hat. gung. des.

Eines Tag. Hagedorn. (unser. Fuch. Werd. konnte. gezeigte. und. im. Wald.

Da ist er. Werd. an. W. sagte: Ich. Amor. freier. unter. Sch. ich. Ich. Sch. Sch. Dann. sch. Stamm! de. auf die. Ich. Ich. bespre. Watter, und. sechsjährigen. Amor. Gräfin. Die. öfter. bei. m. Leib. weger.

mit einem Flugzeug

dem Sandauer
a Flugverleihe
Flugzeug hat.
Brunau-Bahn II
wischen Vereini-
staatslehranstalt
zentral Diplom-
im Kursus für
Wochen herge-
ist eine Kon-
schleichen
meider-Grüner,
Zweitakt-Motor,
PS bei einem
ogramm ist von
konstruiert und
wirkende Flügel-
flächen ange-
Werktatbeiter
nach einem
nuten. In 200
abgestellt und
ausgehenden Sa-
ge folgten bald
dann wurde bis
in Deutschland,
und nach Erheb-
transportiert.

n Palästina

(S-Funk) Der
in Palästina,
ntag gestörten.

am Roming

Ministerpräsi-
dentialen Kultus-
genpalais und
des Direktors
teilnahme die

abgeschlossene

hat dem mit
seit Ende 1933
handelskrieg-
gemacht. Der
on 1926 an und
Meißbegünfi-

at das Todes-

Mannes Ger-
sich dabei um
Kontibus vom
fünfjährigen Ver-
ahren fiarb in
a Reeder, Kon-
wurde von der
Titulescu als

he Volkshäuser

die Anichten
anzieher, wirt-
gen. — Lutter
mit Hüll.
s Streik zw-
weigebiete der
an als persö-
verstanden hat,
unter Aufsicht-
lagner, auf der

ntgaben

für die Schwin-
nien national-
folgende Ver-

it einer unde-

manischen Vor-
Privatdozenten
berständ Labin-
allen einschlä-
h wird damit
unterhandlungen
n eine einheit-
sicherzustellen.

Früherberung

um s ist mir
die Aufgabe,
Deutschlands zu
DAP, für das
und für alle an-
wolle zu emp-
Frage kom-
an den ge-
Hans Hage-
burger Str. 7.

ung oder Ab-

innerhalb der
den Schriften
eichsäber:
Bevegung.
April 1934;
7.
osenberg.

g

reitung diesen
lossen.
1934.
Schäfers,

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 27. März 1934

- 1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich. Einsegnung der Lühowschen Freischaren in der Kirche zu Rogau (Schlesien).
 - 1820 Der Maler Gerhard von Kügelgen bei Dresden ermordet (geb. 1772).
 - 1845 Geboren der Bildhauer Wilhelm Konrad Köntgen in Penne (gest. 1923).
- Sonnenaufgang 6.14 Uhr, Sonnenuntergang 18.18 Uhr; Mondaufgang 4.48 Uhr, Monduntergang 14.54 Uhr.

Ein falsches Versteck — Mannheimer Botenbesitzer Sched. Der Boten einer Mannheimer Großhandlung hatte einen Scheckbetrag von ziemlicher Höhe bei einer Bank auszuliefern. Er glaubte ihn besonders sicher, wenn er den Scheck im Innern seines Hutes hinter dem Schweifband verstecken würde. Er hatte aber gerade die unglücklichste „Sicherungsverwahrung“ sich ausgedacht, denn auf der Friedrichsbrücke floh ihm der Hut vom Kopfe und in den Redar hinein. Es handelte sich um einen Verrechnungscheck, so daß der evtl. Finder kaum etwas mit ihm anfangen kann. Jedenfalls ist der Verleier selbst nicht wieder in den Besitz seiner „Rechnung“ gekommen, die der Strom schnell forttrieb.

Doppel-Geburtsstag. In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit kann heute Herr Anton Bäl, Wöhlstraße 18, seinen 69. und seine Ehefrau Anna ihren 56. Geburtsstag feiern.

80. Geburtsstag feiert am 27. März Frau Margarete Karbis, geb. Schaaf, Witwe, Neudenheim, Wallstraße 55, in voller Rüstigkeit.

Öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Friedrichspart heute abend 8.30 Uhr im Ballhaus. Redner: Bg. Bürgermeister Biegel. Eine PD-Kapelle spielt.

Mit Schwung in die Kurve fahren

kann man jetzt bei A 1, wenn man von der Breitenstraße in der Richtung Friedrichspart-Rheinbrücke fahren will. Bisher war es unmöglich, mit einem Fahrzeug an einem Straßenbahnwagen vorbeizufahren, wenn dieser sich gerade in der Kurve befand, — davon abgesehen, daß das Ueberholen in der Kurve verboten ist — denn zwischen den Straßenbahngleisen und dem Rand des zu dem Quadrat A 1 und diesem vorgelagerten Platzes war nur eine Fahrbahnbreite. Jetzt hat man die Umrandung des Platzes fast zurückverlegt, so daß die Fahrbahn erheblich breiter geworden ist. Die Verkehrssicherheit hat durch diese Verlegung außerordentlich zugenommen, zumal die Kurve ganz den Verhältnissen angepaßt wurde.

Die Bombe wechselt den Platz

Die von der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes auf dem Paradenplatz aufgestellte Fliegerbombe hat nun ihren Platz gewechselt und ist auf den Lindenhof nach dem Gontardplatz überführt worden, wo das Modell der 500-Kilo-Bombe in ganzer Größe steht und für den Luftschutzbund, besonders aber zum Eintritt in den Reichsluftschutzbund wirkt.

Gottesdienst-Anzeigen

Wir bitten, die Manuskripte für den Gottesdienst-Anzeiger bis spätestens Donnerstag früh 9 Uhr in unserer Geschäftsleitung abzugeben. Verspätete Manuskripte können nicht mehr angenommen werden.

Die Schriftleitung.

„Das erste Bildwerk des Mathias Grünewald“

In seinem großen Grünewald-Roman „Der Barbar“ (erschienen im Albert Langen-Georg Müller-Verlag, München, in 2 Bänden gebunden 5.50 Mark) gestaltet der Dichter Nikolaus Schwarzkopf, der heute seinen 50. Geburtsstag feiert, mit wunderbarer Einfühlung und hoher Tragik die Kunst die wirre Zeit und das aufgewühlte Leben des Weltlers des 15. Jahrhunderts, des Mathias Grünewald. Wir bringen aus diesem Buch, das gerade in unserer Zeit, die der damaligen so ähnlich und erregend ähnlich ist, besonders Wiberdall finden wird, mit freundlicher Genehmigung des Verlages folgende Stelle zum Abdruck:

Eines Tages zog ich mit meiner Mutter ein Bäckchen voll Geschir gegen Willenberg (unser Kuch war gestorben, und ein anderes Werk konnten wir uns nicht kaufen), da begegnete uns der Graf mit einem Mönch mitten im Wald.

„Da ist er ja!“ rief der Graf und hielt das Pferd an. Aber der Mönch den ich nicht kannte, sagte: Ich müßte ihm eine Statue des heiligen Amor freien. Der heilige Amor war wohl unter Schutzpatron, aber dennoch erwiderte ich: Ich könne nicht mehr freien, ich müßte Schüsseln drehen.

„Dann schlag ihn mit der Art aus dem Stamm!“ verbot der Graf, „oder male ihn auf die Fichtenstämme!“

Ich besprach mich unterwegs mit meiner Mutter, und meine Mutter erzählte mir Liebesgeschichten von den Wandern unseres heiligen Amor und von der großen Not der Frau Gräfin. Die Frau Gräfin war insgeheim schon öfter bei meiner Mutter gewesen, hatte des Gelds wegen, das über uns gekommen war,

Die „Banda fascista“ in Mannheim



Die Bände aus dem sonnigen Süden vor dem Rosengarten.

Ungeeigneter Fischproviand

Rech hatte der Besitzer eines Marktender-Bootes, der auf dem Rhein herumsfährt und den Schiffen seine Waren anbietet. Als das kleine Dampfboot älterer Bauart an einem Rheinlahn anlegte, zog der Schleppdampfer, mit dem der Kahn verbunden war, plötzlich an, so daß durch die Bugwelle das Marktenderboot zum Kentern gebracht wurde. Der an Bord des verunglückten Bootes befindliche Maschinist und die Verkäuferin fielen ins Wasser, konnten sich aber so lange in den eissigen Fluten halten, bis ihnen Hilfe gebracht wurde. Das Proviandboot fachte samt seinem Inhalt ab und ruht nun auf dem Grunde des Rheins. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, da sich größere Warenmengen aller Art an Bord befanden und der Besizer nicht versichert ist. Die Fische können den Inhalt des Bootes allerdings nicht als Nahrung verwenden, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß Kautabak und Lebertwurst von den Fischen vertilgt werden.

Der erste Versuch, das Boot zu heben, mißlang. In der Unfallstelle, die sich etwas oberhalb der Kronschens Rheinfähre bei der alten

Oppauer Fähre befindet, machte ein Kranboot fest. Von Deck dieses Bootes aus stieg auf einer Leiter mehrmals ein Taucher in die Tiefe, um das gesunkene Boot zu befestigen. Zuerst trieb ein harter Nordwind das Kranboot immer wieder über den Liegeplatz des abgedackten Bootes, so daß mehrere Anker ausgeworfen wurden. Als nach mehrmaligem längeren Untertwasserarbeiten der Taucher das Boot glücklich mit Trossen versehen hatte, stellte es sich heraus, daß der Kran zu schwach war, um die Last aus dem Wasser zu heben. Nun zog man mit Hilfe eines Dampfes das gesunkene Boot auf dem Rheingrund etwa 30 Meter näher an das Land, wo das „Brod“ weniger die Schiffsahrt fört. Es wird nun nichts anderes übrig bleiben, als den Hertzuleskranen kommen zu lassen. Das bedingt aber erhöhte Kosten, die den nichtversicherten Bootbesitzer schwer treffen. Vor allem muß wieder ein Taucher an die Arbeit gehen, denn für den Hertzuleskran muß das Boot an stärkeren Trossen befestigt werden, damit es beim Ueberwasserkommen nicht sofort wieder in die Tiefe schießt.

Der Lindenhof veranstaltet einen Sommertagszug

Die Rheinländer auf dem Lindenhof haben schon seit einigen Jahren aus ganz bestimmter Absicht ihren traditionellen Sommertagszug nicht auf den Sonntag Ostere, sondern erst in den Monat April verlegt, da man um diese Zeit schon ein bißchen mehr mit Recht von einem Vertreiben des Winters, oder wie es dieses Jahr auf dem Lindenhof geplant ist, von einem Verbrennen des Winters sprechen kann. In diesem Jahre hat die Große Karneval-Gesellschaft e. V. Lindenhof den Sommertagszug mit Rücksicht auf die vorhergehenden Konfirmations-, Oster- und Rom-

munion-Feiertage auf Sonntag, den 15. April, festgelegt.

Der Sommertagszug im Stadtteil Lindenhof ist von allen Lindenhof-Einwohnern erwünscht, hat doch der Lindenhof-Stadteil keinerlei Um- oder Aufzüge zu erwarten, insbesondere aber die kleinen Mädels und Buben

Abends Gäste? Dann: Kaffee Hag

spigen, legte ihre zarten Hände an meine Schläfen und küßte meine Stirne. Mir war: sie hätte viel lieber meinen Mund geküßt. Sie mochte sieben Jahre älter gewesen sein als ich. Ich stand wie ein Engel vor ihr mit geschlossenen Augen und dachte an nichts anderes als an meinen hohen Beruf.

Ich spürte, daß eine Lode, die aus ihrer weißen Haube hing, meine Wangen berührte und mein Herz nicht unberührt ließ. Nebenfalls eiferte dieser Ruf mich außerordentlich an. Ich stand mit dem ersten Sonnenstrahl vor meinem heiligen und mit dem letzten. Küßte meine heiligen an, sie einzuweilen auszubrennen, erprobte das Blei, daß es in den Glasfenen genau des Glanzes aufweise, und warf die Falten des Mantels heute so und morgen so. Es schlüßte sich die Jüge vom verdächtigen Angesicht des Grafen ein, aber ich wuschte sie immer wieder heraus. Hübe vom Taubertaler Hirten wollten sich einschleichen, aber schließlich, um nicht mehr beirrt zu werden, sah ich dem Bild voll auf das Antlitz des Niklas Kullmichel.

Die Gräfin freute sich von Tag zu Tag mehr. Sie selber ließ das Blei in den Wärsen, sie half die Farben reiben, und ihre Fingerspitzen bluteten an den Steinen.

Meine junge, kaum erwachte Seele, und Frau Mariaberta spielte mit ihr. Frau Mariaberta war dabei, als wir die Statue, eingebüllt in Lumpen und Scherben, in den Kesseln legten, als wir das Feuer anzündeten, und sie sah, wie auch meine Seele selber in einem Glutstrom lag, nicht nur um mein Werk! Das Werk geriet, aber der Glutstrom erfolh nicht!

Die Schimmel der Abtel zogen die Statue, die in zerstücktes Stroh eingehüllt war, hinaus nach Amorsbomn. Der Mönch kam mit

erschienen ihren Sommertagszug mit heißem Herzen herbei.

Der diesjährige Sommertagszug, der unter Mitwirkung von circa 10 der maßgebendsten Lindenhof Vereine am 15. April veranstaltet wird, dürfte einer der größten seiner Vorgänger, — 25 an der Zahl, — werden. Es sind jetzt schon 10 Wagen und 7 Musikabteilungen zur Beteiligung gemeldet. Auch verschiedene Ueberraschungen wird das Programm, das in einigen Tagen fertiggestellt wird, verraten können.

Neuer Radabstellplatz am Rosengarten

Die Unterbringung von Fahrrädern der Besucher des Rosengartens war immer ein besonderes Kapitel für sich. Normalerweise bestand keinerlei Möglichkeit, die Fahrräder abzustellen, es sei denn, daß man sie neben dem Eingang an die Wand lehnte. Nur bei großen Kundgebungen, bei denen zu erwarten war, daß viele Besucher per Rad kommen würden, veranlaßte man, daß ein Hofior auf Verlangen geöffnet werden konnte, so daß während der Veranstaltung die Räder wenigstens auf einem abgegrenzten Platz standen. Der Hilfsverein für arbeitslose Sommerkriegs-Erschlagene, dem verschiedene Fahrradabstellplätze in Mannheim unterstehen — Stadion, Hirschfeldbad, Strandbad usw. — hat jetzt auch die Bewachung am Rosengarten übernommen. Innerhalb der Garteneinfriedigung neben dem Eingang sind die Radständer aufgestellt worden, so daß alle Schwierigkeiten behoben sind und die Räder zu den üblichen Bedingungen in Bewachung gegeben werden können.

Ein Kurzlehrgang für Feierabendgestaltung

Vom 10. bis 18. April veranstaltet der Kampfbund für Deutsche Kultur einen Lehrgang für Feierabendgestaltung in Form eines Kurzlehrgangs. Die Leitung hat ein auswärtiger Fachmann übernommen, der als Dozent am Institut für Kultur in Frankfurt a. M. Ober auf eine jahrelange erfolgreiche Lehrtätigkeit auf diesem Gebiet zurückblicken kann.

Gegenstand des Lehrgangs ist eine eingehende theoretische und praktische Schulung in der Gestaltung von Feierabendgestaltung größerer und kleinerer Gemeinschaften. Zur Beteiligung an diesem Lehrgang fordern wir jeden Volksgenossen auf, der über einige körperliche und geistige Beweglichkeit verfügt und sich zur Teilnahme an dem ganzen Lehrgang fest verpflichtet. Der Lehrgang umfaßt 5 Abende und ein Wochenende.

Die Anmeldung hat auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes für Deutsche Kultur zu erfolgen in L. 4, 15 II., wo auch über alle Einzelheiten Auskunft erteilt wird. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist und nur noch wenige Plätze frei sind, ist baldige Anmeldung ratsam.

England ländet Mannheims Ruhm. Das neue Mannheimer Feuerlöschfahrzeug, das auf der großen Berliner Automobilausstellung kürzlich gezeigt wurde, macht seit einiger Zeit eine Reise durch die Welt, wenigstens durch die Spalten der ausländischen Presse. Es hat allenthalben großes Aufsehen auch in Fachkreisen erregt. In seiner letzten Nummer bringt die englische Zeitschrift „Industrial Darts News“ aus London eine Beschreibung des Feuerlöschfahrzeuges, dessen Wasserpumpen 2000 Liter Wasser senden könnten und das außerdem mit einem Schaumlöschgerät ausgestattet sei, das den Schaumstrahl 60 (?) Meter hoch schleudere.

der Reliquie zurück, ein Domherr aus Mainz erschien, Kapelle und Statue zu weihen, und ein großes Fest lud an. Der Domherr trug die Monstranz mit jenem Knöchlein des heiligen, das in Gold gefaßt, in die Brust meines ähnernen Bildes eingelassen werden sollte. Dieses Knöchleins wegen fuhr der Mönch nach Lüttich, fornte ich mein Werk; dieses Knöchleins wegen wollten fortan Frauen, die nicht gesegnet werden konnten, hierherwallen, um gesegnet von bannen zu ziehen.

Alle Mönche trugen brennende Kerzen. Auf Gold und Edelsteinen sprühte die Sonne und sprühte weit prächtiger als in den Blumen der Wiesen. Ich trug, in Purpur gekleidet, den gleichenden Bischofsstab, und die Gloden schwebten über mir drein, die Leichen schwangen sich empor, die Lichtnetten bußeten. Die Frau trug gleich vielen Frauen eine brennende Kerze, und als sie ins Kapellchen kam, zündete sie einen Kerzenkranz an, der über dem Haupt der Statue schwebte. Der Domherr senkte die Reliquie ein, der Mönch jagte die Männer aus der Kapelle und hielt den Frauen eine Predigt. Dann kamen die Frauen einzeln aus der Tür, und eine jede wuschte sich den Mund, denn eine jede hatte von dem Quell getrunken.

Die Gräfin, die als Letzte heraustram, erbauchte sofort meinen Blick, und in diesem Blick wollte ich vermuten, daß sie nicht an das Wunder glauben könne. Ich war darüber sehr erregt; ich sah nach dem kleinen Mainzer Kob, das überm Portal eingemauert war, und mir schien, das Knöchlein drehe sich und schnurre.

Wie ich noch so da stand, kam der Domherr auf mich zu und küßte mir ins Ohr: „Nun, bleib mir um Gottes willen der Seraph, der du bist!“

Badisches Sondergericht

Ein falscher SS-Mann — „Der Nero aus Amerika“

Mit einem nicht alltäglichen Fall beschäftigte sich heute das Bad. Sondergericht. Der 18 Mal vorbestrafte Hans Schell aus München, der fast zwei Jahre in der Anstalt untergebracht war, kaufte sich im Dezember v. J. eine SS-Uniform, ohne natürlich dieser oder einer anderen Unterabteilung der NSDAP anzugehören. Zweimal verhaftete er Personen, von denen er glaubte, angerechnet werden zu sein und brachte sie zur nächsten Polizeiwache. Beim zweiten Mal fühlte ihm der Polizeibeamte auf den Zahn und so kam der Schwindel heraus. Während der Untersuchungshaft schrieb Sch. dem Untersuchungsrichter die unfähigsten Briefe. Er bezeichnete sich als „Der Nero aus Amerika“, dem alle Macht in Europa und Amerika zur Verfügung stünde, er habe den Untersuchungsrichter zum Tode verurteilt usw. Heute will der Angeklagte sich an nichts mehr erinnern können. Der ärztliche Sachverständige hielt den Angeklagten für seine Kopenklade durchaus verantwortlich, wenn auch eine gewisse Verminderung der Zurechnungsfähigkeit vorhanden sei. Das Sondergericht verurteilte Schell zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Oberstaatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis und Sicherungsverwahrung beantragt.

Feierstunde der Freireligiösen Gemeinde Mannheim

Jugendwoche im Rosengarten

57 Mädchen und 56 Buben der Freireligiösen Gemeinde Mannheim erhielten die Jugendwoche. Das bedeutungsvolle Ereignis für die Jugend der Freireligiösen Gemeinde fand durch den feierlichen Einzug der Kinder unter den jubelnden Akkorden der Orgel eine würdige Einleitung. Die Mädchen in ihren weißen Kleidern mit Frühlingsblüten in ihren Händen, die Buben im dunklen Anzug mit dem Sträußchen im Fesirock, hatten vor dem Prediger und der sehr zahlreichen Festgemeinde Platz genommen. Prediger Dr. Weig sprach einen feierlichen Vorgespräch zu diesem eigentlichen Festtag, dem ein gemischter Chor unter Stabführung von Chorleiter Blümlinger folgte.

In seiner Weihpredigt behandelte Prediger Dr. Weig (Heidelberg) die große Kraftquelle der freien Religion und lag aus von dem Satzgepräge unseres Volkstanzlers Adolf Hitler. Es gibt kein Wunder, das den Menschen etwas schenken kann, sondern aus dem Vertrauen heraus erwacht die eigene Kraft.

Prediger Dr. Weig richtete an die Weiblinge ernste und ermahnende Worte und sprach zu ihnen von dem Eisernebot, dem Dant an die Lehrer und der Pflicht des Berufes. Es wurden dann Prüfungen vorgenommen, die aus dem Belohnungs der freireligiösen Verfassung stammen und als Höhepunkt der Feierlichkeit wurde der Handschlag der Kinder zum Gelöbnis eines freien deutschen Menschen als die Verpflichtung gegeben. Bei dieser Handlung leisteten die Herren Schubert und Ritz dem Prediger Assistenten. Den Weiblingen wurde ein Bild und ein Buchlein als Festgabe von dem Prediger überreicht. Es folgte dann die Schlussansprache.

Der gemischte Chor sang einen weiteren Chor, es wurde der Schlussprolog gesprochen und mit dem feierlichen Orgelspiel unter Abgang der Kinder fand die Jugendwoche ihren markanten Ausklang. Es waren erhebende Stunden für Eltern und Jugendliche, die gemeinsam das Fest der Jugend feierten, welches von einer großen Festgemeinde mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde.

Deutsche Jugend und Nationalsozialismus / Pg. Lenz, MdR, sprach im VDI

Der Bezirksverein Deutscher Ingenieure Mannheim hatte Reichstagsabgeordneten Pg. Lenz-Heidelberg zu einem Vortrag über „Deutsche Jugend und Nationalsozialismus“ gewonnen.

Einleitend schilderte Pg. Lenz die Entwicklung der deutschen Jugendbewegung, die etwa ums Jahr 1900 zu größerer Bedeutung gelangte. Wenn jene Jugend der Vorkriegszeit ganz anders geartet war als die heutige, so hat sie doch mit ihren Bestrebungen den Samen gelegt zu der Form des heutigen Deutschland. Ein ganz neuer Geist zeichnete jene Vorkriegsgeneration aus, die nichts mehr mit den Erwachsenen gemein hatte und ihrem Neuen nach farbiger und fahrig, ihrer inneren Struktur nach romantisch und weltfremd war. Besonders die inneren Veränderungen dieser typisch deutschen Bewegung waren ungeheuerlich. Die Ferne als Heimweh lockte diese Jugend, die ein Romantikum führte in einer sehrst begünstigten Zeit. Diese Jugend entdeckte die deutsche Landschaft und die Natur, sowie den deutschen Bauern, bei dem sie Kultur fand. Bei der Auslese der Führer war vorbildliche Lebensweise ausschlaggebend. Damit tritt zum erstenmal der innerlich anerkannte Führer als Träger der Gemeinschaft in Erscheinung. Noch nie war die Sehnsucht nach Freiheit so tief verwurzelt, wie in jener Generation. Ihre Lebensweise führte sie zum Volk, aber nicht zum Staat. Der Weltkrieg traf diese Jugend und sie warf sich hinein mit dem ganzen Feuer ihrer Begeisterung. Doch das Schicksal überrannte sie, da sie außerstande war, das Kriegserlebnis innerlich zu bewältigen. Die Generation, die nach ihr kam, wurde realistisch, politisch und nationalsozialistisch, wurde staatslich. Mit ihr beginnt die Geschichte des Dritten Reiches, deren Radres in den Schützengräben des Weltkrieges geschämmt wurden. Jene Jugend war durch das Kriegsgeschehen reif geworden zur Tat. Diese Tat mußte die Revolution eines kommenden deutschen Volkes sein.

Was diese neue Jugend erstrebte, war nicht

nur die Machtübernahme, sondern der Staat. Der Staat mußte wieder Organismus werden. Weil die Jugend den Frieden suchte, führte sie Kampf um die letzte Entscheidung. Ihre ganze Berachtung galt der Halbheit und Unmenschlichkeit. Da, wo die Menschen sich selbstlos einsetzten, war ihre Front. So kam diese Jugend zu der Ueberzeugung, daß deutsch sein jung sein heißt. Damit war die Jugend und die deutsche Revolution eins geworden. Das kommende Deutschland muß nur getragen sein vom schaffenden deutschen Menschen der Stille und der Faust. Soldat und junge Generation fanden sich zusammen und schlugen die Brücke zu jenen, die angeblich kein Vaterland mehr kannten. Auch der Führer dieser Generation kam aus dem Arbeiterkreis. Als er kam, wußte die Jugend, daß damit eine Schicksalsstunde Deutschlands angebrochen sei. Er war es, der der fernern noch träumenden Jugend ein Ziel gab.

Die Revolution fällt das Todesurteil über die Ständesunterschiede, den Marxismus und die bürgerlich-liberale Welt. Doch ist die nationalsozialistische Revolution noch nicht am Ende oder tot. Sie marschiert weiter. Der Nationalsozialismus wird leben, weil wir an die ewige Wiedergeburt des deutschen Menschen glauben dürfen. Armin.

Schulentschlussfeier der Luzenbergschule

Gestern hatte die Schulabteilung Luzenberg die zu entlassenden Schüler und deren Eltern aus abends 8 Uhr zu einer großangelegten Schlussfeier geladen. Der Leiter der Veranstaltung, Hauptlehrer Sättelin, hatte den bekannten hiesigen Bariton, Herrn Konzertsänger Hans Kohl, sowie das Konzertorchester Hof Pomaroli vom Apollotheater gewonnen, um den zur Entlassung kommenden Schülern sowie den die Turnhalle bis auf den letzten Platz füllenden Eltern eine ganz besondere Feierstunde

zu bieten. Auch das Stadtschulamt war durch Herrn Schulrat Beck vertreten. Das außerordentlich reichhaltige Programm begann mit dem Einzug der Gäste auf der Luzenburg, langjährig vorgelesen vom Orchester Pomaroli. Es folgten zwei Arien aus „Lammhäuser“, gefolgt durch Hans Kohl, dessen prachtvolle Stimme tiefe Ergriffenheit auslöste und leitet durch den Chor mit Orchester aus den „Reisefingern“ zum Hauptteil über. Anschließend dann stimmungsvolle Gedichtvorträge und ein wundervoller, von Hrl. Hauptl. Schubert einstudierter „Frühlingsreigen“, der wiederholt werden mußte, ebenso wie der schmissige Solobreiteng zum Adelsmarsch. Aufproben des Hauptl. Singer und Refektors Schmidt brachte den Schülern eindringlich die Bedeutung des Tages zum Bewußtsein. Nach weiteren, mit Beifall aufgenommenen Liedern des Schülerchors und Herrn Kohls, sang die wohl-gelungene Feier aus im Hof-Besell- und im Deutschlandlied.

Bodbiereff in der Neckarstadt...

Langsam verrauschen die Bodbiereff in unserer Stadt. Bodman in der Neckarstadt hat noch einmal und dies zum letzten Male, ausgeholt und viel von der Stadt sind diesen Feiertagen über den Neckar gegangen. Wir gehen es gern, die herrlichen Dekorationen laden ja gerade für ein Weichen zu einem Ständchen ungesungenem Leben ein. Die Hauptattraktion liegt unten in der Regalbahn. Den Hof hat man mit Leinwand überdeckt, von unten als Himmel mit Sternlein angestrichen, aber ringsherum in den Feiern hinter edlen Sittern sieht man tolle Fragen und gewaltige Charaktergeister. Die beiden Kapellen Rober und Kaitner sind, trotz Lärm, Rauch und Raß, voll auf der Höhe. Die Stimmung schillert hoch. Singen und Schmeißen: man bleibt „hoden“, man hat Grund Ueberzeit zu sich, aber ein Trost gehört dem Herzen der Bodbiereffbegeisterter: „Alle Jahre wieder kehrt das Bodbiereff...“

... und beim „Alten Reichskanzler“

Dort ist man zu einer kleinen Feier zusammengekommen und die Kapelle Seeger ist tüchtig dabei, in die renovierten Räume die rechte Stimmung zu tragen. 12.000 RM. hat die Familie Gäng es sich leisten lassen; eine nachahmungswürdige Tat, die im Zeichen der Arbeitsbeschaffung Erwähnung verdient. Die Gesangsgruppe der Bioniere weicht ein paar wundervolle Lieder zu singen. Architekt Genschlich hielt im Rahmen der Feier eine kleine Rede, in der er betriet: Bauen ist eine Lust, hält ich das gewußt, was es heißt, dann hätte ich gelust. Der Abend gestaltete sich recht freudig; viele alte Kämpfer, die früher im „Alten Reichskanzler“ so manches „ausgeklobelt“ hatten, konnte man begrüßen. Ein Herr von der Musikhochschule spendierte ein paar Baj-Soll.

Was ist los?

- Dienstag, 27. März 1934
Nationaltheater: „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner. Deutsche Bühne. 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Städt. Hochschule für Kunst und Theater: 18 Uhr Universitätsprofessor Dr. Oth. Wolf: Musikgeschichte von Bach bis Mozart mit musikalischen Demonstrationen.
Kleinkunstbühne Bismarck: 16 Uhr Tanzes. 20.15 Uhr Gokspiel Rudolf Müller mit neuem Programm.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Elbelle.
Ständige Darbietungen
Städt. Kunstbühne: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Jugendbühne, R. 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

VERLOBLUNGS-ANZEIGEN
gibt man nicht erst im letzten Moment auf. Gar zu leicht nämlich kann einem dabei in der Eile irgend ein kleiner Fehler unterlaufen - - - und gerade das wäre doch wirklich zu ärgerlich. Deshalb Verlobungsanzeigen für Ostern nicht erst am Samstag aufgeben, sondern schon jetzt! - - - und natürlich im „Hakenkreuzbanner“ - alle Ihre Bekannten lesen es.

Aus dem Mannheimer Konzertleben

Don-Kosaken singen...

„Dunnetzweiter“ mänt an echter Mannheimer, „denne kennt mer de ganze Owend zühere.“ Ja, ja, der gute junge Mann hat von seinem Standpunkt aus nicht so ganz unrecht. Sie haben ein gewisses „Etwas“ diese Russen, das auf leicht empfindliche Gemüter außerordentlich bestirrend wirkt, sei es nun durch die Virtuosität ihres Singsens oder durch die Kontraste, oder die Art ihrer psychologischen Einstellung, die eben etwas Schauerhaftes hat.

Aber wie dem auch sei, auch der Kenner, der nachmann, hört ihnen gerne zu auf ein Ständchen, auch wenn man die Gäste schon zum soundsowjetischen Male gedehrt hat. Immer wieder sind es vor allem diese Riesendässe, die in unergründlich schwebende Tiefen — eine Tors tiefer als das Contra — hinabsteigen, oder es sind die Tenöre, die mit der Kopfstimme unfassliche Höhen erklimmen in einer so ungemein selbstverständlichen, leichten Art, oder es ist dieses wahrhaft dröhnende Fortissimo oder das nur so hingehauchte Pianissimo, kurz die ganze Art des Vortrags, die uns immer wieder anlockt und fesselt. Gar zu gern läßt man sich von den farbigen Harmoniefolgen, von diesen schwebenden Tenören in den Volkstiedern bzw. den Gesängen geistlichen Inhalts umhüllen und einsinken, in denen sich die typisch russische Volksseele so ursprünglich ausbreitet.

Köstlich wie Serge Jaroff, dieses stierliche Elegante, aber doch so ungemein nervige und wiederum gestraffte Männchen, seine Leute in der Nacht hat. Alles ist auf des Messers Spitze geritten. Die leiseste Zuckung mit den Augen oder die Knappheit Bewegung mit der Hand und der Chor reagiert. Nebenbei diese kreisenden, verblüffend diese dezent und selbsthaft diese Augenfertigkeit. Ueberraschend auch diese faden Wechsel der Tempi oder der Stimmungen. Das klappt alles mit haarstarrer Genauigkeit und doch kann man nicht von Nur-Exerziten reden. Man singt und blies biswollen — Geistliche Gesänge — mit einer bezaubernden Anbrennlichkeit.

In dem gestrigen Programm figurierten sehr reichlich jene Gesänge, in denen der Hauptchor untermauert und irgendeine darüber liegende

Stimme, in der Regel der erste Tenor, die Melodie — folktisch — übernimmt. Hier konnte man nicht nur das hübsche folktische Material — ein prachtvoller Waldbariton fiel besonders auf — bewundern, sondern auch die ganze Palette spezifisch russischer Farben und die überlegene Konfaktur dieses einmaligen Vokaltragers. Er bedauert so oder so eine Sonderheit, eine Spezifikation.

Trotzdem die Russen zum soundsowjetischen Male hier schon ihre Vistenkarte abgaben, immer wieder finden sie ihre aufmerksamsten und begeisterten Hörer, die ihnen trotz des reichlichen Programms immer noch eine Wiederholung oder eine Zugabe abfordern.

Russ, Serge Jaroff, der Liebenswürdigste, spendete sie bereitwillig, sich dadurch ein freudiges Gedenten sichernd für den nächsten Besuch.

Nationaltheater. Für die feierliche Wiedereröffnung des Neuen Theaters im Rosengarten mit Shalepeare „Räbmung der Widderspenstigen“ am Ostermontag und -diesstag hat der Verkauf bereits begonnen. Die Preise der völlig neu eingeteilten Plätze bewegen sich zwischen 50 Pfg. und 3 Mark. Auskünfte erteilt die Theaterkasse.

Theaternachricht. Wegen mehrfacher Erkrankung im Personal wird heute abend an Stelle von „Der fliegende Holländer“ Puccinis Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ gegeben. Anfang 19.30 Uhr.

Nationaltheater — Vom Spielplan. Am Gründonnerstag wird Richard Wagner's „Parsifal“ in der Reueinstudierung wiederholt, desgleichen an beiden Osterfesttagen. Am Karfreitag ist keine Vorstellung. Zur Wiedereröffnung des Neuen Theaters im Rosengarten kommt Shalepeare's Lustspiel „Räbmung der Widderspenstigen“ in neuer Uebersehung von Hans Rothe zur Erstaufführung in Mannheim. Regie: Friedrich Brandenburg. Bühnenbilder: Hans Wank (Berlin) a. S. Katharina: Anne Kersten. Petruccio: Willy Birgel.

Nach Kassel verpflichtet. Opernsänger Albert Weig, der mit Schluß der Spielzeit 1932/33 aus dem Ensemble des Mannheimer Nationaltheaters ausgeschieden war, wurde nach einjähriger Tätigkeit bei der vom Prinzen Reuß geleiteten Reichswandoper als 1. Bass in ein dreijährigen Vertrag an das Staatstheater Kassel verpflichtet.

Wulf-Bley-Uraufführung in Frankfurt a. M.

„Die Glibung“ im Frankfurter Schauspielhaus

Wey versucht, das Ende des Siegfried-Schlafes, Ariemilds furchtbare Rache an Hagen Trone, an ihren Brüdern zu gestalten und seelisch zu deuten. Die Handlung seines Dramas legt, wie die Theater-Depeschen melden, am Hofe des Sonnenkönigs Gisel ein; die Handlungslinie war Wey durch die Sage vorgezeichnet. Was ihm zu tun übrig blieb, das war die psychologische Motivierung der Laten Gisel, Hagen, Dietrich, Ariemilds. Und hier ist Wey durchaus eigene Wege gegangen; das es verstanden, die Sagengefallen mit geistigen Werten zu durchsetzen, die unserem zeitigen Empfinden adäquat sind. Das Herausarbeiten des russischen Geistes in Ariemild, die sehr bewußt die innere Schmach fühlte, sich dem Wlaken zu eigen machen zu haben, das fast unbewußten Zusammenfindens der germanischen Ortrun zu dem russisch gleichen Gifelder und ihr unüberwindbarer Geis vor Ebel beträgt als Motiv des Handelns von Ariemild und Ortrun ungeheuer stark und echt. Die Sprache Wey's ist von edler Gemessenheit, ohne ins Hoch-Rhetorische abzugleiten, dabei ist der dramatische Aufbau geschickt und äußerst bildnerisch. — Die Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus unter der dichterisch feinsten Regie von Jakob Gels wurde allen Forderungen der Dichtung gerecht. Das Publikum folgte mit stichtlicher innerer Anteilnahme und begeisterte Wert und Ausführung einen starken Erfolgs.

Eugen d'Alber's letzte Oper „Mister Wu“, die seit ihrer Dresdener Uraufführung mit durchweg ausgezeichnetem Beifall an 21 Bühnen des In- und Auslandes zur Aufführung gelangte, wird jetzt von dem Ensemble der Schiller-Oper in Hamburg-Altona unter Lei-

tung von Dr. Hanns Balthar Sattler mit dem berühmten Bariton George Balkhoff in der Titelrolle, im Rahmen eines Gajspieles in Bremen, Bremerhaven, Kiel, Stettin und Stuttgart aufgeführt.

„Blondin im Glid“, Hans Grimm's neueste Oper, ist von dem Opernhaus Hannover zur Uraufführung angenommen.

267 Uraufführungen in 6 Monaten

Im Monat Februar kamen, wie die Theater-Depeschen melden, insgesamt 41 Bühnenwerke an 43 deutschsprachigen Bühnen zur Uraufführung, nämlich 30 Schauspielle, acht Operetten und drei Opern. Das deutschsprachige Ausland war mit sieben Uraufführungen beteiligt (Wien mit 2, die Schweiz mit 4, die Tschechoslowakei mit 1). Auf Berlin entfallen nur drei Werke (ein Lustspiel und zwei Operetten). — Trotz dem also gegenüber dem Januar mit nur 39 Uraufführungen eine erhebliche Steigerung eingetreten ist, sank die Durchschnittszahl bei 267 Uraufführungen in sechs Monaten von 45 auf 44,5.

Schüler-Vortragsabend von Guffi Kröger

Im alten Schützenhaus in Feudenheim gab die Musikpädagogin Guffi Kröger einen Vortragsabend, bei dem eine große Anzahl Gesangs- und Klavierschüler sich hören ließen. Zu Beginn sprach Guffi Kröger über „Neue Musikergelung“, die dem Schüler nicht nur technisches Wissen vermitteln, sondern den ganzen Menschen harmonisch erlassen und seine schöpferischen Fähigkeiten wecken und fördern soll. Der Musikunterricht soll nicht nur begabten Schülern r:tel werden, denn in jedem Menschen schlummern musikalische Kräfte.

Die nun folgenden vielseitigen Darbietungen konnten erfreuen. Die Vorträge waren technisch durchweg ausgezeichnet gehalten, und mit sicherem musikalischen Empfinden und harter Ausdruckskraft wiedergegeben. Auch die gesanglichen Leistungen gefielen. Gerrard O m e l m a n n und Dr. J o s s beilgen gutes Material, und besonders der Letztere zeigt große Befähigung für die Zukunft. Der wohlgelungene, beifällig aufgenommene Abend zeigte erneut die großen pädagogischen Fähigkeiten von Guffi Kröger.

...ant war durch
...Das außer-
...m begann mit
...der Wartburg",
...rcheiter Roma-
...s Tannhäuser",
...essen prachtvolle
...löste und leitete
...as den „Weißer-
...schließend dann
...und ein wun-
...ch u b e r g ein-
...der wiederholt
...hmiffige Solde-
...Ansprachen des
...ors Schmidt
...lich die Bedeu-
...in. Nach weite-
...en Liebern des
...fang die wohl-
...Wessel- und im

...Karstadt...
...hierfeste in un-
...der Redarstadt
...n legten Male,
...abt sind diesem
...gangen.
...erlichen Dekor-
...in Weischen zu
...em Leben ein-
...n in der Regel-
...Weinwand über-
...mit Sternlein
...n den Fenstern
...olle Fragen und
...die beiden Ra-
...ab, trotz Lärm,
...öhe. Die Stim-
...und Schmelze:
...Grund Ueberzeit
...dem Herzen der
...we wieder schri

...chstanzer"
...n Feler zusam-
...Seeger ist tüchtig
...Räume die
...2000 RM. hat
...en lassen; eine
...Reichen der Kr-
...rdient. Die Ge-
...ein paar wun-
...schitekt Grenzsch
...ne kleine Rede,
...e Luft, hält ich
...ät ich gelüft..
...freudig; viele
...ten Reichstanz-
...hatten, konnte
...der Musikhoch-
...Soll.

...234
...über" von Rich.
...10 Uhr.
...des Sternpro-
...Theater: 18 Uhr
...Vollere: Musik-
...mit musikalischen
...ngste, 20.15 Uhr
...nem Programm,
...Kabarett Libelle,
...gen
...17 Uhr geöffnet.
...13 und 14-15
...r geöffnet.

...Gottler mit dem
...Klanoff in der
...Gastspiel in
...Stettin und
...rinnus' neueste
...Hannover zur
...6 Monaten
...ie die Theater-
...Wägenwerke
...zur Urauffüh-
...acht Operetten
...schöne Ausland
...beteiligt (Wien
...Schweizerkomatet
...ur drei Werke
...ten). — Trepp-
...ar mit nur 30
...Steigerung ein-
...trädi bei 267
...ten von 45 auf

...von Guffi
...udenheim gab
...tti Kröger
...eine große An-
...ler sich hören
...ti Kröger über
...Schüler nicht
...n, sondern den
...erlassen und
...wedden und
...soll nicht nur
...en, denn in
...musikalische
...Darbietungen
...waren tech-
...affen, und mit
...en und starker
...Auch die ge-
...Gertrud
...s besitzen gutes
...Lehrere zeigt
...nft.
...aufgenommen
...pädagogischen

Bahnbrechende Errungenschaft:



Motor-Vollschutz

Essolub bietet Vollschutz! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Jeder Kraftfahrer weiß: Der Hauptzweck eines Motoröles ist Schutz gegen Reibung und Hitze. Bisher hat die naturgegebene Eigenart aller Öle diesen Schutz bestenfalls nur teilweise gewährt. Von den 5 Eigenschaften, die zum Vollschutz aller Verbrennungsmotore notwendig sind, standen in einer Ölsorte nur 2, höchstens 3 zur Verfügung. Jetzt ist zum ersten Male ein Motoröl

Merkmale	Paraffinische Öle	Naphtenische Öle	Vegetabilische Öle	Essolub
Geringer Verbrauch	★		★	★
Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
Lange Schmierfähigkeit	★			★
Große Kältebeständigkeit		★		★
Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

geschaffen, das alle 5 Eigenschaften in sich vereint. Dieses Öl bringen wir heute dem deutschen Kraftfahrer unter der Marke **Essolub** als **VOLLSCHUTZ MOTOR OEL**. Nutzen Sie die Gelegenheit des Frühjahr-Ölwechsels, um sich die einzigartigen Vorzüge dieses neuen Auto-Öles zu sichern. Ihr Motor dankt es Ihnen durch größere Wirtschaftlichkeit, größere Zuverlässigkeit u. größere Leistung.



Essolub

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL aus verplombten Verkaufseinrichtungen

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT



Blick übers Land

Die politische Schulung der Beamtenschaft

Ministerialrat Pg. Gärtner spricht

Karlsruhe. Am gestrigen Abend waren sämtliche politische Leiter der NSDAP, Kreis Karlsruhe, im Amt für Beamte zu einem Schulungsabend im großen Saal des Friedrichshofs außer zahlreichen Parteigenossen erschienen.

Der Redner des Abends, Pg. Ministerialrat Gärtner, bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, verstand es schon in den ersten Sätzen, die Versammlung vollkommen in seinen Bann zu ziehen. Die Worte des nationalsozialistischen Kämpfers lösten sich steigenden Beifall aus. Wie gebannt hing alles an den Lippen des Redners, der in seinen Worten das Wissen des Historikers mit der Schwungkraft des fesselnden Redners zu verbinden verstand. Bild auf Bild der deutschen Geschichte entstand vor der Hörerschaft. Jeder fühlte, wie nach den trüben Tagen einer Epoche tiefsten Niederganges des deutschen Volkes wieder ein reiner Geist aufgestanden ist, verkörpert in dem Charakterbild des Führers.

Wohl in keinem Volke, so führte Ministerialrat Pg. Gärtner u. a. aus, ist der Gedanke, die Schulung nach der Erkenntnis der letzten Dinge, so stark gewesen, wie im Germanentum.

Aus diesem Gedankens heraus erklären sich die Gründungen von Imperien, als die germanische Welt mit der Welt des Südens in Verbindung kam. Das gewaltige Imperium Karls des Großen war im Aufbau schon angekränkt von dem ersten Zwiespalt, der in die deutsche Geschichte hineingetragen wurde: Der rücksichtslosen Wucherung der Kirche. Hier aber schon offenbarte sich der unersiehliche Lebenswille, die unerschöpfliche Kraft des Germanentums, denn die moralischen Sieger in diesem Kampfe waren die an den Ufern der Aare und Wecke hingemordeten Sachsen. Dann zerfiel das Reich, denn die Nachfolger Karls waren nur Epigonen. Die Tragik der Mittelmeerjüge der deutschen Kaiser wiederholte sich dann wieder und wieder in der deutschen Geschichte, bis das Haupt des letzten Hohenstaufen in Neapel auf dem Scafott fiel.

Dann kam eine Zeit des Drängens, der Umbildung, der Neuordnung der Geister. Ein Kopernikus brachte der Welt die neue Lehre von der Größe des Kosmos, der Humanismus brachte eine neue Blüte des Geistes; die Scholastik und Mystik brachten die Vertiefung in die letzten Dinge dieser Welt. Auf diesem Boden erwuchs dem deutschen Volke ein Martin Luther mit seinem Bekenntnis zu der Freiheit eines Christenmenschen, womit er aus sprach, was die Sehnsucht vieler dieser Zeit war: keinen Mittler mehr zu haben zwischen sich und Gott.

Der 30-jährige Krieg vernichtete die aufsteigende Blüte des deutschen Volkes, und in den folgenden Jahrhunderten begann der Kampf sarkastischer Mächte gegen den Gedanken der Rasse, des Blutes. Jetzt begann das Volk, das bisher in besonderen Miereln getrennt sein Dasein führte, offen aufzutreten zum Kampf um die Herrschaft. Das Zeitalter des Liberalismus, das anschließende Zeitalter des Marxismus, bringen den offenen Kampf des Nationalismus gegen die germanische Rasse. Mit der Industrialisierung beginnt die Abwanderung des deutschen Menschen von der Scholle in die Stadt. Die Menschen, die gewohnt waren, hinter dem Pflug zu gehen, zu säen, zu ernten, über sich den freien Himmel, wurden verpflanzt in die Gruben, in die Schächte, in die Werkstätten. Und kamen sie abends heim müde vom Tagewerk, dann fanden sie zu Hause eine fränke, verhärmte Frau, schmucklos Kinder in ihrer Mietskammer, von deren Fenster kein Sternenhimmel zu sehen war. Und aus dem Schnulchschrei nach der Heimat, nach der Scholle, erwuchs langsam der Haß, der Haß gegen die Fronde, der Haß gegen die Arbeit.

Und wieder war es hier der Jude, der mit festerem Instinkt spürte, daß in diesen verzweifelten Menschen trotz allem eine gesammelte Kraft lebte, eine Kraft, die bei richtiger Führung ihm zum Verderben, aber von ihm geführt zum Nutzen seiner Pläne dienen mußte. Und er gab diesen verzweifelten Menschen die Lehre: Deutschland ist nicht dein Vaterland, der Volksgenosse ist nicht dein Bruder, sondern dein Vaterland ist die ganze Welt, dein Bruder ist der Prolet, der überall in der Welt gleich dir schufte muß, du bist international. Gleichzeitig gab er ihm die Lockung, du kannst die Macht haben, du kannst die Welt haben, du kannst alles auf Erden haben, denn alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Und der deutsche Arbeiter erkannte nie, daß nur er mit seinem Gelde, mit seinen Groschen die Streiks der anderen Völker finanzieren mußte, daß für ihn aber niemand da war. Denn wo war die Internationale beim Feiern der Schluß? Der englische, der französische, der amerikanische Imperialismus, sie alle waren getragen von dem Gedanken der Völker: Zuerst mein Volk.

Wer die gemeinsame Sprache des Blutes nicht mehr unterdrücken lassen, nicht durch Kanonen, nicht durch Maschinengewehre die kleinste deutsche Forderung der Bismarckschen Politik möchte für eine kurze Spanne der Weltgeschichte ausreichen, auf die Dauer war es unzulänglich. Zu ihrer Verwirklichung war es notwendig, daß die habsburgische Monarchie in Trümmer ging, denn das Habsburger Reich

war ein Gebilde, das den Zerfall in sich trug durch sein Gemisch von Rassen. Und die Krone der Habsburger mußte fallen, denn die Habsburger hatten selbst die Stimmung des Volkes verloren.

War der Weltkrieg ein imperialistischer Krieg gegen die nordische Rasse, gegen den deutschen Fleiß, die deutsche Wissenschaft, so wird der nächste Krieg nicht mit Kanonen und Maschinengewehren geführt werden, sondern mit dem Blute der härteren Rasse gegen das vermischte entartete Rassenvolk. Daher der Kampf des Führers gegen alles Schädliche am deutschen Volkstörper, am deutschen Blute, gegen alles Minderwertige und Rassenverfälschende. Wir brauchen das Heer nicht zum Krieg, aber wir brauchen ein Heer zur Schulung, zur Erziehung unseres Volkes.

Es ist gewiß kein Zufall, daß der Führer nicht innerhalb der politischen Grenzen des Reiches geboren wurde. Er mußte aus dem Grenzland kommen, gerade aus jenem Lande, in dem der Ruf Heim zum Reich jahrzehntelang unterdrückt wurde und noch wird. Aus einer harten Jugend wuchs der Mann, der gerade bei Ausbruch des Weltkrieges seiner Sehnsucht folgend ins Reich nach München gekommen war. Es war für ihn Selbstverständlichkeit, im deutschen Heere an dem Kampfe gegen eine ganze Welt teilzunehmen. Wenn einer die Schrecken des Krieges kennen gelernt hat, dann ist es der Führer. Dann in den Tagen seiner schweren Verletzung formten sich in ihm, während noch die Wunde über seinen Augen lag, die Gedanken und Erkenntnisse, die Deutschland zur Rettung werden sollte. Dann kam der Schandvertrag von Versailles.

Im Schlachtenfeuer des Weltkrieges und unter dem Eindruck des Friedensbittens wurde der Führer nationalisiert. Der Anblick des Elends des Volkes, die Verschleuderung deutschen Volkvermögens durch die Marxisten, der

Diebstahl der Sparpfennige der deutschen Volksgenossen durch die Juden, der Jammer um die verheiraten deutschen Arbeiter, machten ihn zum Sozialisten.

Und so wurde er, dessen Wiege an keinem Fürstenthron stand, in seinem Bantierspalast, sondern im Hause eines kleinen Beamten, wo er schon in frühester Jugend als erste Eindrücke im Grenzland die Sehnsucht nach dem Reich empfing, der Führer, der Kanzler des deutschen Volkes.

Er braucht sich auf kein Gottesgnadentum zu berufen, seine Sendung ist ihm vom Höchsten vorgezeichnet.

Und wie alle großen Männer der Geschichte unbeirrt ihren Weg gehen müssen bis ihre Sendung erfüllt ist, geht gegen alle Gefahren, so wird auch der Führer seinen Weg zu Ende gehen, bis er sein Volk wieder geführt hat auf den Weg zur Macht, zur Größe, zur Herrlichkeit.

Nach dem mit tosendem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners dankte der stellvertretende Leiter des Amtes für Beamte, Pg. Rauch, neben dem Amtsleiter des Amtes, Pg. dem Redner für die erhebenden Worte, die so recht gezeigt hätten, welche jämmerliche Rolle jene dunklen Kreise heute spielen, die da immer noch glauben, sich der nationalsozialistischen Bewegung offen oder heimlich entgegenstellen zu müssen. Mit treffenden Worten geistelte er die noch nicht ausgeführte vergangene Systembürokratie. Diese von Standesdünkel strotzenden Gestalten, die nichts mit dem heutigen deutschen Volke, aber auch nichts mit dem heutigen deutschen Berufsbeamten zu tun haben, reflexlos auszumergen, sei ebenfalls ein hervorragende Aufgabe der politischen Leiter im Amt für Beamte.

Mit dem Gesänge des Horst-Wessel-Liedes fand der Abend seinen Abschluß.

Das Volk wird von innen erzogen

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern läßt der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst eine Schriftenreihe erscheinen. Die bisher erschienenen Hefte:

Heft 1: Ansprache des Herrn Reichsministers des Innern Dr. Friedl auf der ersten Sitzung des Sachverständigenrats für Bevölkerungs- und Rassenpolitik am 28. Juni 1933 in Berlin.

Heft 2: Die Bedeutung der natürlichen Fruchtbarkeit bei Tieren und Pflanzen. Von Professor Dr. C. Daur, Münchenberg.

Heft 3: Die Bedeutung von Blut und Boden für das deutsche Volk. Von Ministerialdirektor Dr. Gütt, Berlin, Reichsministerium des Innern.

Heft 4: Die Aufgaben der Frau für die Aufzucht. Von Elisabeth v. Darsowitsch.

Heft 5: Kinderreichtum — Volkreichtum. Von Dr. Friedrich Burgdörfer, Direktor beim Statistischen Reichsamte, Berlin.

Haben sich einer sehr großen Nachfrage erfreut. Wir haben daraus entnehmen können, daß der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst mit der bisher in seiner Schriftenreihe einge-

haltenen Aufklärungslinie auf dem richtigen Wege ist, um die deutschen Volksgenossen innerlich zu erziehen und sie zu einer anderen seelischen und geistigen Einstellung gegenüber ihrem Volk zu bringen. Aus diesem Grunde sind wir bemüht gewesen, in den folgenden erschienenen Hefen:

Heft 6: Kunst und Volksgesundheit. Von Wolfgang Billrich, Dresden.

Heft 7: Familie und Heimat in deutscher Erzählkunst. Ein Streifzug von Otto Tröbes, Berlin.

Themen zu behandeln, die geeignet sind, über den Weg der Volkstumspflege die Bevölkerungspolitik des Reiches zu unterstützen.

Die Hefte der Schriftenreihe sind zum Preise von 10 Pf. für ein Stück, 8 Pf. für ein Stück bei 25 Exemplaren, 6 Pf. für ein Stück bei 50 Exemplaren, 5 Pf. für ein Stück bei über 100 Exemplaren beim Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, Berlin NW 7, Robert-Roch-Platz 7, zu beziehen. Wir hoffen, daß auch die neuen Hefte sich eines großen Absatzes erfreuen werden.

Großstadt- oder kleinstädtische Schule

Karlsruhe. In den letzten Jahren haben die Eltern vielfach ihre Kinder in die Schulen der großen Städte geschickt, obwohl diese gerade die Schulen an kleinen benachbarten Landorten hätten besuchen können. Hierin liegt ein durchaus unangelegener Irrtum. Er vertritt, daß die Eltern das Gefühl für den Wert der Scholenerwerbendebildung verloren haben. Sie sehen nicht die Gefahren, welche die großen Städte ihren Kindern bringen, und übersehen den erzieherischen Wert kleinerer Schulen. Diese befinden sich oft in alten Kulturmittelpunkten, wie z. B. in Ludwigsburg, in Emmendingen und in Breisach. In diesen Städten erzählen noch viele Bauwerke von alter deutscher Vergangenheit. Der Schüler steht den Handwerker wie von altersher an der Arbeit. Auch der Gärtner und der Landwirt geben diesen Gemeinden noch ihr Gepräge. Die verwirrenden Eindrücke der Großstadt fehlen. Hier kann der deutsche Junge und das deutsche Mädchen leichter im heim-

verbundenen Geist erzogen werden, da die Landjugend, in deren Umgebung sie sich bewegt, in diesem Geiste lebt.

Bei der Umstellung des deutschen Schulwesens auf nationalsozialistischen Geist werden auch die bisherigen Vorzüge der großen Schulen in den Städten keine Rolle mehr spielen. Die neue Schule wird keine reine Wissensschule mehr sein, sondern auch eine Schule des Charakters und der körperlichen Erziehung. Diese Aufgabe wird die kleine Schule im Landstädtchen hervorragend erfüllen können. Es werden daher alle Eltern, die jetzt auf Schuljahresbeginn vor der Wahl einer höheren Schule für ihre Kinder stehen, ernsthaft prüfen, ob sie diese nicht in eine kleine Schule in einem alten deutschen Städtchen schicken wollen — natürlich nur unter der Voraussetzung, daß diese Schule ebenso leicht zu erreichen ist, wie die Großstadt-Schule. Tun sie das, so haben sie im nationalsozialistischen Sinne gehandelt.

Eröffnung der Ausstellung „Kunstschaffen im Saargebiet“

Kaiserlautern. Die vom Reichsartell der bildenden Künstler, Bezirk Saar, zusammengestellte Ausstellung „Kunstschaffen im Saargebiet“ wurde am Sonntagvormittag in der Pfälzischen Landesgewerbeanstalt eröffnet. U. a. hatten sich hierzu eingeladen: Regierungsdirektor Koeder von der Regierung der Pfalz, Oberbürgermeister Dr. Weisbrod, Gaukulturwart Kölsch, verschiedene Kreisleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur in der

Westmark, Vertreter der pfälzischen Kunst usw. Regierungsdirektor Koeder wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Ausstellung erneut zum Ausdruck bringe, daß wir in des Reiches Westmark stets Grenzschutz zu halten trachten nicht mit Gewehren und Kanonen, sondern in unserem Kulturwillen. Durch die Ausstellung sei einem jedem von uns Gelegenheit geboten, ein großes Stück des

Schaffens und Wirkens unserer Brüder und Schwestern an der Saar kennenzulernen. Tausende von Häben würden gerade und Häuser mit der Saar-Bevölkerung verbinden als deutsche Brüder, als ein Volk, ein Blut, und deshalb könne diese innige Verbindung nie und nimmer getrennt werden. Die deutsche Seele unserer Brüder und Schwestern von der Saar komme auch in deren Kunstschaffen voll und ganz zum Ausdruck. Regierungsdirektor Koeder gab dem Kunstausbruch, daß die Ausstellung die Erwartungen der Künstler selbst erfüllen möge und schloß mit einem breschenden Sieg-Heil auf die deutsche Kunst, insbesondere aber auf die Künstler im Saargebiet.

Ein Vertreter der Landesleitung der Deutschen Front sowie der Künstlervereinigung des Saargebietes brachten in ihren Dankesworten zum Ausdruck, daß die Kunstschaffen an der Saar nur von dem einen Wunsch befeuert sei, mitbestimmen zu dürfen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes und der deutschen Kunst.

Gaukulturwart Kölsch wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Ausstellung die Parole der Saar: „Heim zum Reich“ erkennen lasse und versicherte, daß die deutschen Volksgenossen diesseits der Grenze mit ihren Brüdern an der Saar die Not im Saargebiet mittragen und überwinden helfen bis zum freudreichen Ende. Der Gaukulturwart erklärte, daß die Ausstellung für eröffnet. Die Schau zeigte über 150 Kunstwerke in Plastik, Malerei und Graphik, geschaffen von 35 Künstlern des Saargebietes, und gewährte einen interessanten Ueberblick über das Kunstschaffen an der Saar.

Biernheimer Brief

Schulungsabend der Ortsgruppe Biernheim. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Franzke, läßt bekanntgeben, daß heute, Dienstag, den 27. März, abends 8.30 Uhr, im „Kaiserhof“ der 2. Schulungsabend für Monat März stattfindet. Verpflichtet zur Teilnahme sind alle Parteigenossen, alle NSDAP-Mitglieder und sämtliche Mitglieder der Unterorganisationen, soweit sie dienstfrei sind. Selbstverständlich sind alle Freunde der Bewegung und die Mitglieder der DAF freundlichst eingeladen.

Buchsammlung für die Arbeitslager. Der Vertrauensmann der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Lehrer Röhre, richtet an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte, in ihren Schränken, Bücherregalen und insbesondere Bibliotheken Nachschau zu halten, ob sie ihm nicht Bücher arischer Schriftsteller, die entbehrlich sind, zur Verteilung an die Arbeitslager zur Verfügung stellen könnten. Ausgeschlossen sind Schriften liberalistischer und pazifistischer Richtung. Mittelungen und Abgaben bis zum 29. des Mts. Kölsch-Hilfer-Strasse 24.

Das Polizeiamt Biernheim teilt mit: Es wurde in letzter Zeit beim Polizeiamt wiederholt Klage geführt, daß Kinder durch Beschneiden von Häusern, Gartenzäunen und Einfriedigungen den Besitzern zum Teil erheblichen Schaden zufügen. Es liegt im Interesse der Eltern, ihre Kinder eindringlich zu warnen, da letzten Endes die Eltern für die entstehenden Schäden, die durch ihre Kinder verursacht werden, haftbar sind. Es empfiehlt sich auch, daß die schulpflichtigen Kinder wiederholt durch ihre Lehrer auf die ungebührliche und strafbare Handlungsweise hingewiesen werden.

Personalsnachrichten. Mit sofortiger Wirkung wurde Polizeihauptwachmeister Georg Freuh nach dem Polizeiamt Hensbach a. M. Polizeihauptwachmeister August Neubert vom Polizeiamt Gießen nach hier versetzt.

Starker Mitgliederzuwachs des Reichsluftschutzbundes. Die Mitgliederwerbung des Reichsluftschutzbundes, die hier im Anschluß an die gewaltige Rundgebung vom 12. ds. Mts. für den zivilen Luftschutz unternommen wurde, hatte ein erfreuliches Ergebnis zu verzeichnen. 1100 Personen haben die Wichtigkeit der Parole „Luftschutz tut not“ erkannt und sind dem Luftschutzbund beigetreten. Biernheim bildet somit eine eigene Ortsgruppe.

25-jähriges Jubiläum der Sportvereingung „Amicitia“ Biernheim. Die Sportvereingung Amicitia feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Vom 18. bis 23. Juni werden Jubiläumsspiele der unteren Mannschaften stattfinden. Für Sonntag, den 24. Juni, ist ein großes Spiel gegen einen der besten Gauvereine vorgesehen. Abends zuvor findet ein Sommerfest am Sonntag das traditionelle Sommerfest statt. Die Vereinsleitung der „Amicitia“ macht heute schon darauf aufmerksam und bittet die hiesigen Vereine, bei Festlegung ihrer Veranstaltungen den 24. Juni für die Jubiläumsspieltage freizuhalten.

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit Freuden konnte der Ortsgruppenleiter Pg. Franzke anlässlich der Rundgebung des germanischen Handwerks im Engel-Saal vermelden, daß es dem früheren Ortsgruppenleiter Pg. Adam Winkelnbach, der nach Hannover überbelehrt, gelungen ist, für 400 arbeitslose Biernheimer in Hannover Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Röhre 100 Arbeiter und Zimmerer haben bereits seinem Ruf Folge geleistet und sind zur Arbeitsaufnahme nach Hannover abgereist.

Wir we
deuts
Auch der Arb
ein Anrecht, s

9⁷⁵

PREISE
III

Versuchen
Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III

Der bekömmli
Gen.-Vertr. III



Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Ein Sieg der Volksgemeinschaft

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 nähert sich seinem Ende. Es war ein harter Kampf gegen Hunger und Kälte. Der Wunsch des Führers ist in Erfüllung gegangen: In diesem Winter hat niemand in Deutschland gehungert und gefroren. Während in anderen Ländern Straßenkämpfe und Tumulte an der Tagesordnung waren, während Klassenhaß und Parteienstreit die armen, von der Not gepeinigten Menschen aufeinander hegten und zu Hungermärschen vereinigten, hat Deutschlands Führer Adolf Hitler ein einigendes Band der Liebe um alle geschlossen.

Dem Rufe des Führers ist das ganze deutsche Volk mit wunderbarer Einnütigkeit gefolgt. Nicht weniger als 1 1/2 Millionen ehrenamtlicher Helfer haben sich in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt, das unter Führung der NS-Volkswohlfahrt in Gemeinschaft mit allen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege aufgebaut worden ist. Aber diese 1 1/2 Millionen Menschen waren es nicht allein, die Opfer an Arbeitskraft, an Zeit und an Geld gebracht haben — fast jeder deutsche Volksgenosse hat sich in irgendeiner Form am Winterhilfswerk beteiligt.

Der Umfang dieses größten sozialen Hilfswerkes aller Völker und Zeiten ist so groß gewesen, daß ein vollständiger Überblick über das Geleistete bisher noch nicht möglich ist und vielleicht niemals ganz gewonnen werden kann. In jedem Dorfe, in jeder Hütte ist für das Winterhilfswerk gearbeitet und geopfert worden. Man hat berechnet, daß die gesamten Leistungen des Winterhilfswerkes etwa einem Wert von 300 Millionen RM entsprechen. Diese Zahl ist eine Schätzung, die wahrscheinlich zu niedrig ist. Es kommt aber auch gar nicht darauf an, wie hoch man den Geldwert dieses gigantischen Wertes veranschlagt. Das Winterhilfswerk ist eine Leistung des deutschen Volkes, die nicht mit der Elle gemessen werden kann. Man erkennt seinen Sinn und seine Bedeutung, wenn man es in Geld abwägen will.

Von den einwandfrei feststellbaren Einzelleistungen

verdienen aber die folgenden ganz besonders hervorgehoben zu werden:

Kohlen: rund 2,6 Millionen Tonnen im Gesamtwert von 50 Millionen RM (das sind fast 14 Prozent des gesamten Hausbrandverbrauches im vorhergegangenen Winter.)

Kartoffeln: 12,5 Millionen Zentner. (Davon sind 6 Mill. Zentner zum Preis von 8,2 Mill. RM angekauft worden; das entspricht etwa 4 1/2 Prozent des halbjährlichen Gesamtverbrauches von Speisekartoffeln im Jahre 1932.)

Getreide und Mehl: 1,1 Millionen Zentner, weitere 70 000 Zentner wurden zum Preise von 1 Millionen RM angekauft.

Brot: 60 000 Zentner.

Konservendosen: 300 000 Stück.

Milch: 1 Million Liter.

Schuhe: 180 000 Paare.

Stoffe: 250 000 Meter.

Bekleidungsgegenstände: 1,1 Millionen Stück, darunter 430 000 Stück Wäsche.

Holz: 300 000 Zentner.

Gutfahrten auf Lebensmittel und dergleichen: fast 400 000 RM.

Geldspenden: bis 1. März rund 75 Millionen Reichsmark, davon rund 19,5 Millionen RM aus dem Eintopfsgericht.

Aus Steuermitteln hat das Hilfswerk bisher nicht einen Pfennig beansprucht.

Leider gibt es viele Menschen, die auch heute noch nicht den tieferen Sinn dieses Wertes der tätigen Nächstenliebe erfasst

haben. Sie sagen leichtsin, daß eine Steuer die gleichen Mittel und die gleichen Leistungen viel reibungsloser hervorbringt haben würde. Diese Behauptung ist so unsinnig, daß man kaum begreift, wie sie von denkenden Menschen aufgestellt werden kann. Niemand hätte eine Steuer diese unersättliche Fülle von Geldspenden und Sachleistungen, von Arbeitsleistungen und wirklichen Opfern aus dem Volke herauszuholen können. Niemand wäre es gelungen, durch den Erlaß einer neuen Steuer diese Ströme von Nächstenliebe und von gegenseitiger Fürsorge zu entfesseln. Gerade dadurch ist der Klassenkampfgedanke endgültig vernichtet worden.

Ohne eindrucksvolle Werbung wäre ein solches Werk nicht denkbar und nicht durchführbar gewesen. Die Propaganda für das Winterhilfswerk hatte jedoch mit Reklame im üblichen Sinne nicht das geringste zu tun. Sie war nichts anderes als eine immerwährende Predigt, als eine Erziehung zur Gemeinschaftsarbeit, als die Verbreitung von Ratschlägen und Anregungen zur gegenseitigen Hilfe. Die Propaganda für das Winterhilfswerk war keine eigennützige Werbung für den nationalsozialistischen Staat, die Leistung des Winterhilfswerkes kann keine Beeinflussung des Volkes gewesen sein, dazu sind die Leistungen zu groß und tatsächlich vorhanden. Der Sozialismus der Tat ist das wahre Gesicht des Rationalsozialismus. Die Kunde von dem großartigen Winterhilfswerk unseres Volkes ist weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Mit Bewunderung und Achtung blickt die ganze Welt auf das bisher so verkantete nationalsozialistische Deutschland. Immer häufiger kommt es vor, daß Politiker und Zeitungen anderer Länder ihrem eigenen Volke das deutsche Vorbild vorhalten. Ein spanischer Schriftsteller teilt die Menschen der Welt geradezu in drei verschiedene Typen ein: „den Spanier, der weder sein Geld noch sein Leben bergibt, den Franzosen, der zwar sein Leben in die Schanze

schlägt, aber seinen Geldsack festhält, den Deutschen, der alles für sein Vaterland gibt, was er besitzt — das Leben, wenn es erforderlich ist, auch den Geldsack“. Immer wieder stehen die Ausländer, die aus einer anderen Welt kommen, mit staunungsvollen Blicken vor der Tatsache, daß unzählige deutsche Männer und Frauen, Knaben und Mädchen viele Tage und Stunden ehrenamtlich für ihr Volk gearbeitet haben, ohne sich einen anderen Lohn zu wünschen als das Bewußtsein erfüllter Pflicht. Durch diesen Grundgedanken der ehrenamtlichen Arbeit sind die Unkosten auf einem erstaunlich niedrigen Satz gehalten worden, der nur etwa ein pro Zehntel der Gesamtleistungen beträgt, während in früheren Jahren die Kosten ähnlicher, kleinerer Hilfsaktionen den größten Teil der verfügbaren Gelder verschlangen, die übrigens fast ausschließlich aus Steuermitteln stammten.

Auf dieser Entfesselung der allgemeinen Hilfsbereitschaft beruht es auch, daß es fast unmöglich ist, die Vielfältigkeit der Spenden und Leistungen zusammenzuzählen und auf Heller und Pfennig zu berechnen. Man zählt nicht mehr kleinlich die Pfennige und Arbeitsstunden, wenn es gilt für die Schiffsalzgemeinschaft der Nation

kannten Schulbeispiel, Kessel und Birnen zusammenzählen kann, ebenso wenig kann man die Opfer der Kinder und der alten armen Rentnerinnen, die unentgeltliche Sonntagsarbeit der Handwerker und der Chauffeurs, die Liebesgabenpakete der Städter und der Bauern ausreißend würdigen, wenn man nur ein paar toten Zahlen nennt.

Der größte Segen des Winterhilfswerkes hat aber für die Bedürftigen vielleicht nicht einmal in den Gaben gelegen, die gereicht worden sind, sondern darin, daß man sie als vollwertige Volksgenossen achtet und ihnen Gelegenheit bot, für diese Gaben auch etwas zu leisten. Das Winterhilfswerk hat es fertig gebracht, die Engherzigen, die Erwerbslosen, und die Kleintrentner aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln und zu wirklich produktiver Arbeit heranzuziehen. Sie haben zwar vom Winterhilfswerk keine feste Anstellung bekommen, aber sie haben doch wieder einmal arbeiten und etwas leisten können. Besonders bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Nähstuben, die von der NS-Volkswohlfahrt, von den Frauenschichten und ähnlichen Stellen eingerichtet worden sind. Fleißige Hände, die bis dahin ruhen mußten, Nähmaschinen, die verstaubt in der Ecke standen, reparaturbedürftige Kleider, die nutzlos in den Schränken und Kisten der Bestenben Lagerien, wurden zusammengebracht und stifteten tausendfältigen Nutzen. An manchen Orten wurden durch das Winterhilfswerk richtige kleine Wäschefabriken eingerichtet, in denen erwerbslose Frauen und Mädchen die gespendeten Stoffe verarbeiteten und dafür Lebensmittel oder Schuhe als Lohn erhielten. Vielfach haben die Frauen unter Anleitung ehrenamtlicher Kräfte in diesen Nähstuben überhaupt erst nützen und ausbessern gelernt.

Wir stehen im letzten Monat des Winterhilfswerkes. Es hat uns gereicht, daß der geehrte Wille einer erwachten Nation Bund der Nächstenliebe vollbringen kann. Noch ist der Winter nicht vorüber. Doch stehen uns viele kalte und nasse Wochen bevor, in denen die Not doppelt fühlbar wird. Weitere Opfer sind dabei erforderlich.

Jedem Volksgenossen, der durch das Winterhilfswerk für diesen Gedanken des Opfers und der gegenseitigen Hilfe begeistert worden ist, bringt die Zukunft neue Arbeitsmöglichkeiten. Die NS-Volkswohlfahrt, die Trägerin des Winterhilfswerkes, beginnt jetzt mit ihren eigenen Aufgaben und sucht dafür noch zahlreiche Helfer. In jedes deutsche Haus sollen die Hüter der Volksgesundheit geschickt werden, um dort nach dem Rechten zu sehen, die Schwachen zu hüten, die Unwissenden beraten, den Witwen und Waisen Vater und Mutter zu ersetzen suchen.

Darum wendet sich die NS-Volkswohlfahrt zunächst mit einem großen Hilfswerk „Mutter und Kind“ an die Öffentlichkeit, um dafür zu sorgen, daß unsere Jugend in gesünderen, besseren und glücklicheren Verhältnissen aufwächst, als sie uns vergönnt waren, und daß die deutsche Frau wieder als ein fröhliches, leistungsfähiges Geschöpf ihren nötigen großen Aufgaben zugeführt wird. Während die zweite Arbeitsbeschäftigungsschlacht den größten Teil der noch beschäftigungslosen Männer in Lohn und Brot bringen wird, wird das Hilfswerk „Mutter und Kind“ für die Frauen und Kinder sorgen. Daran mitzubekommen im Geiste der nationalen Solidarität ist Pflicht eines jeden deutschen Menschen. Darum treten ein in die NS-Volkswohlfahrt und dient ihr mit der gleichen Hingabe, wie dem Winterhilfswerk! Wenn das Winterhilfswerk das Eis der Selbstsucht endgültig gebrochen hat, um auf die Dauer alle Deutschen zu einer innigen Volksgemeinschaft zusammenzuschließen, dann ist das sein schönstes und wichtigstes Ergebnis gewesen.



Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.

Adolf Hitler



fung des Volkes gewesen sein, dazu sind die Leistungen zu groß und tatsächlich vorhanden. Der Sozialismus der Tat ist das wahre Gesicht des Rationalsozialismus. Die Kunde von dem großartigen Winterhilfswerk unseres Volkes ist weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinausgedrungen. Mit Bewunderung und Achtung blickt die ganze Welt auf das bisher so verkantete nationalsozialistische Deutschland. Immer häufiger kommt es vor, daß Politiker und Zeitungen anderer Länder ihrem eigenen Volke das deutsche Vorbild vorhalten. Ein spanischer Schriftsteller teilt die Menschen der Welt geradezu in drei verschiedene Typen ein: „den Spanier, der weder sein Geld noch sein Leben bergibt, den Franzosen, der zwar sein Leben in die Schanze

zu wirken. Selbstverständlich ist man bemüht, über alles genaue Rechenschaft abzulegen und eine saubere Abrechnung zu liefern. Die sofortige tatkräftige Hilfe ist aber zunächst wichtiger gewesen, als die Aufstellung von Statistiken und die Beachtung von Formalitäten. Die Möglichkeit, daß Schwindler von verschiedenen Seiten doppelte und dreifache Unterstellungen bezogen, wurde durch die planmäßige Zusammenarbeit aller Wohlfahrtsverbände unter Führung der NS-Volkswohlfahrt und durch die parteimäßige Erfassung aller Unterstützten unterbunden.

Es ist die durchaus lebendige, den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßte Eigenart dieses Hilfswerkes, die es so schwer macht, einen abschließenden Bericht zu liefern. Ebenso wenig, wie man, nach dem be-

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Wirtschafts-Rundschau

Daimler-Benz AG, Werk Gaggenau

Künftig der Eröffnung der diesjährigen Arbeitstätigkeit gab die Verwaltung bekannt, daß in den nächsten Tagen wieder 200 Mann eingestellt werden, womit sich die Zahl der seit 1. Oktober im Werk Gaggenau beschäftigten Leute auf 700 erhöhen wird. Weiterhin werden im Interesse der Förderung der Arbeitsbeschaffung 900 000 RM für Umschulungen und Ergänzungsarbeiten zur Verfügung gestellt.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 26. März

Am der Abendbörse war das Geschäft bei Eröffnung zwar nur klein, die Stimmung konnte sich aber nach dem Rückgang heute mittag leicht bessern. Auf Basis der Schlusskurse zeigte sich seitens der Rundschau keine Nachfrage und auch die Kurse für Wertpapiere blieben bereit. Die Berliner Schlusskurse waren im allgemeinen bescheiden, hier und da brädelten sie auch noch geringfügig ab. Am Rheinmarkt zeigte sich etwas Interesse für Kreditpapiere, die sich entsprechend durch Anstieg und letzte Reichsbankdiskontoforderungen lösen konnten.

Im Verlauf des Tages an allen Börsen recht still bei kaum veränderter Kurse. Lediglich 300 Renten waren etwas lebhafter und sogar um 1/4 Prozent an. Anstehende Renten brädelten nach ihrem starken Anstieg von heute mittag leicht ab. Renten schließen in dieser Gattung: Reichsbank 134,25-134,50, Reichsbankanleihe 22,15-20.

Es notierten u. a.: Pfandbriefe 43,5, Deutsche Bank-Anleihe 42,75, Harburger 44, Rhenan 44,5, Reichsbank 42,75, Reichsbankanleihe 22,15, Reichsbank 44,5, Reichsbankanleihe 22,15, Reichsbank 44,5, Reichsbankanleihe 22,15.

Märkte

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 26. März. Kupfer, Tendenz fest. März 42,25, April 42,25, Mai 42,25, Juni 42,25, Juli 42,25, August 42,25, September 42,25, Oktober 42,25, November 42,25, Dezember 42,25. Zinn, Tendenz fest. März 31,1, April 31,1, Mai 31,1, Juni 31,1, Juli 31,1, August 31,1, September 31,1, Oktober 31,1, November 31,1, Dezember 31,1. Blei, Tendenz fest. März 21,1, April 21,1, Mai 21,1, Juni 21,1, Juli 21,1, August 21,1, September 21,1, Oktober 21,1, November 21,1, Dezember 21,1. Silber, Tendenz fest. März 11,1, April 11,1, Mai 11,1, Juni 11,1, Juli 11,1, August 11,1, September 11,1, Oktober 11,1, November 11,1, Dezember 11,1.

Londoner Metallbörsen

London, 26. März. (Kont. Schluß) Kupfer (L p. T.) Tendenz fest. Standard p. Rolle 32 1/2, do. 3 Monate 32 1/2, do. 6 Monate 32 1/2, do. 9 Monate 32 1/2, do. 12 Monate 32 1/2. Zinn (L p. T.) Tendenz fest. Standard p. Rolle 27 1/2, do. 3 Monate 27 1/2, do. 6 Monate 27 1/2, do. 9 Monate 27 1/2, do. 12 Monate 27 1/2. Blei (L p. T.) Tendenz fest. Standard p. Rolle 21 1/2, do. 3 Monate 21 1/2, do. 6 Monate 21 1/2, do. 9 Monate 21 1/2, do. 12 Monate 21 1/2. Silber (L p. T.) Tendenz fest. Standard p. Rolle 11 1/2, do. 3 Monate 11 1/2, do. 6 Monate 11 1/2, do. 9 Monate 11 1/2, do. 12 Monate 11 1/2.

Frankfurter Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Weizen rubig, inf. 76/77 Rilo, gut, gefund und trocken, frei Mannheim 20,10-20,20, bis. Beipreis hanks Vollabnahme des Erzeugers Weizen IX per März 19,50, Weizen X 19,70, Weizen XI 20,-; Roggen rubig, inf. 71/72 Rilo frei Mannheim, 17,10-17,50, Beipreis franko Vollabnahme des Erzeugers Weizen VIII März 16,50, Weizen IX 17,-; Gerste rubig, Sommergerste inf. 18,-18,50, Wintergerste 18,-18,50, Wintergerste 16,50-17,-; Hafer rubig, inf. 16,25-16,50, Weizen inf. 19,25-19,50, Weizenrubig, Spezial Rubig mit Auslaufschmelze März 20,70-20, bis. aus Anlaufschmelze 28,20-28,50; Roggenrubig, 70/80prozentig nordb. 22,75-23,75, die. 21,11, und inf. prompt 23,25-24,25, Weizeninf. feine mit Saft 10,25, bis. grobe 10,50-10,75, Roggeninf. 10,25-11, Weizeninf. 11,25-11,50, Roggeninf. 11,50-12, Weizeninf. 15-15,25, bis. IV B 16 14 16,25 rubig, Ordnungsbuch prompt 10,75-17, Ordnungsbuch prompt 13,25, Weizeninf. 14,50, Weizeninf. 14,75, Ordnungsbuch 17, Ordnungsbuch 17, Ordnungsbuch 17,25-17,50, Weizeninf. m. S. 15,25, Weizeninf. 13-13,50, Ordnungsbuch inf. 9,50-9,75, Ordnungsbuch 8,50, Ordnungsbuch 11, Weizeninf. 10,6-6,60, Ordnungsbuch 6,40-6,60, Ordnungsbuch 7,60 bis 7,80, Ordnungsbuch, Roggeninf. 2,20-2,40, bis. Haferinf. 1,80-2,00, Ordnungsbuch 1,90-2,00, Weizeninf. 1,40-1,60, bis. Haferinf. 1,30-1,50 Ordnungsbuch.

Frankfurter Produkte

Frankfurt, 26. März. Weizen 199-200, Roggen 172,5-173, Sommergerste 172,5-177,5, Hafer 157,5-160, Weizeninf. 29,40-29,95, do. ohne Auslaufschmelze 27,90-28,45, Roggeninf. 23,50-24,00, 1928, 24, Weizeninf. 10,25, Weizeninf. 11 618 11,25, Roggeninf. 10,60-10,70, Weizeninf. 10,45 bis 10,55, Weizeninf. 14,60-14,70, Ordnungsbuch 16,60 bis 17,35, Weizeninf. 14,60-14,75, Ordnungsbuch 9,50 bis 9,60, Hafer inf. 6, Weizeninf. und Roggeninf. 1,90-2,00, Ordnungsbuch 1,90-2,00, Weizeninf. rubig. In Handabnahme waren Abfälle nicht fest.

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG, Karlsruhe

Eine besondere Bedeutung erlangt die Generalversammlung dieser Genossenschaft durch Vorstand zwei führender Betriebe der Zentralgenossenschaftsliste und des Genossenschaftsverbandes aus Berlin. Die angeführten 219 Kreditgenossenschaften waren fast vollständig in der Versammlung anwesend. Das Vorstandsmittglied Händel erstattete den Jahresbericht und ging bei der Betrachtung der Lage des südwestdeutschen Landgewerbes und des Gewerbes der nationalsozialistischen Revolution auch auf die hervorragende Bedeutung der Kreditgenossenschaften als Stütze des Wirtschaftskreislaufes ein. Nach Erledigung der Regularien, die einstimmig erfolgte, wurden der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Krentrup, und der Direktor der Limburger Bank, J. Lang-Elmberg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Dann sprach der Direktor der Deutschen Zentralgenossenschaftsliste Berlin, von Lindener, über „Ein Jahr Genossenschaftsarbeit im Dritten Reich“. Für die Genossenschaftsarbeit war die große Zeitwendigkeit von besonderer Bedeutung, weil sie die Beziehung der Ideen brachte, für die die deutschen Genossenschaften schon seit fast einem Jahrhundert gekämpft haben. Klargestellt werden muß, daß genossenschaftliche Arbeit grundsätzlich etwas anderes ist als ein rein kapitalistisches Geschäft. Das genossenschaftliche Kreditgeschäft ist nicht spekulativ, sondern wirtschaftlich. In dem Verhältnis zu den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und Sparkassen dürfte sich zukünftig unbedingt eine Stärkung erreichen lassen. Im Gegensatz zu den Banken über eine außerordentliche Kreditlinie des südwestdeutschen Reiches, das Ziel, das die von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 10 Millionen RM bisher nur zu einem Bruchteil in Anspruch genommen worden sind. So sehr der deutsche Landwirt als Betreuer und Sachwalter unserer Bodens der

obersten Fürsorge bedarf, so darf doch das bodenkundliche deutsche Landwirt nicht vernachlässigt werden.

Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Rechtsanwalt Dr. Fong (Berlin), referierte über „Genossenschaftsfragen der Gegenwart“. Nach einem Rückblick in die Vergangenheit von der Bankentriebe bis zur nationalsozialistischen Revolution betonte er, daß mit dem Abgang einer Reihe von landwirtschaftlichen Kunden und Einlegern eine gewisse Umwälzung entstanden sei. Dieser Vorgang erfolgte in absolut konsequenter Auffassung von den künftigen Aufgaben der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften. Große Sorge bereite den genossenschaftlichen Kreditgenossenschaften die starke Konzentration der Sparkassen. Zur Stärkung der Lage und Befestigung der Kreditgenossenschaften hat wesentlich die Bankenreform beigetragen. Es ist festzustellen, daß die Kreditgenossenschaften die einzigen Kreditinstitute sind, die das kleine Volkswirtschaftliche betreiben. Auch die Reichsbank darf nicht daran, so würde der Redner aus, an den Kreditgenossenschaften irgend etwas zu ändern. Der Zustand an Einlagen bei den Kreditgenossenschaften zeigt deutlich das wachsende Vertrauen.

Künftighin sollte das Aufsichtsratsmitglied, der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Räder-Heidrich, das Wichtigste noch einmal kurz zusammenfassen. Heute dürfte es jedem Deutschen klar sein, daß das Genossenschaftswesen nationalsozialistisch sein muß, zu der Volksgemeinschaft zu kommen. Eine Volksgemeinschaft ist nur dann möglich, wenn eine gesunde Volkswirtschaft voraussetzt, die keine Grundrisse kennt. Wir müssen deshalb alles daran setzen, die Wirtschaft wieder in den Arbeitsprozess einzuliefern. Durch Kreditgewährung an das Handwerk sind die Kreditgenossenschaften berufen, dieses Ziel zu unterstützen.

Koelddamer Getreide

Koelddam, 26. März. (Schluß) Weizen März 2,70, Mai 2,77 1/2, Juli 2,92 1/2, September 3,05, Weizen März 64, Mai 65,75, Juli 66,75, September 66,25.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago/Klein Markt, 26. März. (Schluß) Chicago, Terminkontrakt. Weizen, Tendenz ruhig, per Juli 86 1/2, per Sept. 87 1/2, per Okt. 88 1/2, per Nov. 89 1/2, per Dez. 90 1/2, per Jan. 91 1/2, per Feb. 92 1/2, per März 93 1/2, per April 94 1/2, per Mai 95 1/2, per Juni 96 1/2, per Juli 97 1/2, per August 98 1/2, per September 99 1/2, per Oktober 100 1/2, per November 101 1/2, per Dezember 102 1/2, per Januar 103 1/2, per Februar 104 1/2, per März 105 1/2, per April 106 1/2, per Mai 107 1/2, per Juni 108 1/2, per Juli 109 1/2, per August 110 1/2, per September 111 1/2, per Oktober 112 1/2, per November 113 1/2, per Dezember 114 1/2, per Januar 115 1/2, per Februar 116 1/2, per März 117 1/2, per April 118 1/2, per Mai 119 1/2, per Juni 120 1/2, per Juli 121 1/2, per August 122 1/2, per September 123 1/2, per Oktober 124 1/2, per November 125 1/2, per Dezember 126 1/2, per Januar 127 1/2, per Februar 128 1/2, per März 129 1/2, per April 130 1/2, per Mai 131 1/2, per Juni 132 1/2, per Juli 133 1/2, per August 134 1/2, per September 135 1/2, per Oktober 136 1/2, per November 137 1/2, per Dezember 138 1/2, per Januar 139 1/2, per Februar 140 1/2, per März 141 1/2, per April 142 1/2, per Mai 143 1/2, per Juni 144 1/2, per Juli 145 1/2, per August 146 1/2, per September 147 1/2, per Oktober 148 1/2, per November 149 1/2, per Dezember 150 1/2, per Januar 151 1/2, per Februar 152 1/2, per März 153 1/2, per April 154 1/2, per Mai 155 1/2, per Juni 156 1/2, per Juli 157 1/2, per August 158 1/2, per September 159 1/2, per Oktober 160 1/2, per November 161 1/2, per Dezember 162 1/2, per Januar 163 1/2, per Februar 164 1/2, per März 165 1/2, per April 166 1/2, per Mai 167 1/2, per Juni 168 1/2, per Juli 169 1/2, per August 170 1/2, per September 171 1/2, per Oktober 172 1/2, per November 173 1/2, per Dezember 174 1/2, per Januar 175 1/2, per Februar 176 1/2, per März 177 1/2, per April 178 1/2, per Mai 179 1/2, per Juni 180 1/2, per Juli 181 1/2, per August 182 1/2, per September 183 1/2, per Oktober 184 1/2, per November 185 1/2, per Dezember 186 1/2, per Januar 187 1/2, per Februar 188 1/2, per März 189 1/2, per April 190 1/2, per Mai 191 1/2, per Juni 192 1/2, per Juli 193 1/2, per August 194 1/2, per September 195 1/2, per Oktober 196 1/2, per November 197 1/2, per Dezember 198 1/2, per Januar 199 1/2, per Februar 200 1/2, per März 201 1/2, per April 202 1/2, per Mai 203 1/2, per Juni 204 1/2, per Juli 205 1/2, per August 206 1/2, per September 207 1/2, per Oktober 208 1/2, per November 209 1/2, per Dezember 210 1/2, per Januar 211 1/2, per Februar 212 1/2, per März 213 1/2, per April 214 1/2, per Mai 215 1/2, per Juni 216 1/2, per Juli 217 1/2, per August 218 1/2, per September 219 1/2, per Oktober 220 1/2, per November 221 1/2, per Dezember 222 1/2, per Januar 223 1/2, per Februar 224 1/2, per März 225 1/2, per April 226 1/2, per Mai 227 1/2, per Juni 228 1/2, per Juli 229 1/2, per August 230 1/2, per September 231 1/2, per Oktober 232 1/2, per November 233 1/2, per Dezember 234 1/2, per Januar 235 1/2, per Februar 236 1/2, per März 237 1/2, per April 238 1/2, per Mai 239 1/2, per Juni 240 1/2, per Juli 241 1/2, per August 242 1/2, per September 243 1/2, per Oktober 244 1/2, per November 245 1/2, per Dezember 246 1/2, per Januar 247 1/2, per Februar 248 1/2, per März 249 1/2, per April 250 1/2, per Mai 251 1/2, per Juni 252 1/2, per Juli 253 1/2, per August 254 1/2, per September 255 1/2, per Oktober 256 1/2, per November 257 1/2, per Dezember 258 1/2, per Januar 259 1/2, per Februar 260 1/2, per März 261 1/2, per April 262 1/2, per Mai 263 1/2, per Juni 264 1/2, per Juli 265 1/2, per August 266 1/2, per September 267 1/2, per Oktober 268 1/2, per November 269 1/2, per Dezember 270 1/2, per Januar 271 1/2, per Februar 272 1/2, per März 273 1/2, per April 274 1/2, per Mai 275 1/2, per Juni 276 1/2, per Juli 277 1/2, per August 278 1/2, per September 279 1/2, per Oktober 280 1/2, per November 281 1/2, per Dezember 282 1/2, per Januar 283 1/2, per Februar 284 1/2, per März 285 1/2, per April 286 1/2, per Mai 287 1/2, per Juni 288 1/2, per Juli 289 1/2, per August 290 1/2, per September 291 1/2, per Oktober 292 1/2, per November 293 1/2, per Dezember 294 1/2, per Januar 295 1/2, per Februar 296 1/2, per März 297 1/2, per April 298 1/2, per Mai 299 1/2, per Juni 300 1/2, per Juli 301 1/2, per August 302 1/2, per September 303 1/2, per Oktober 304 1/2, per November 305 1/2, per Dezember 306 1/2, per Januar 307 1/2, per Februar 308 1/2, per März 309 1/2, per April 310 1/2, per Mai 311 1/2, per Juni 312 1/2, per Juli 313 1/2, per August 314 1/2, per September 315 1/2, per Oktober 316 1/2, per November 317 1/2, per Dezember 318 1/2, per Januar 319 1/2, per Februar 320 1/2, per März 321 1/2, per April 322 1/2, per Mai 323 1/2, per Juni 324 1/2, per Juli 325 1/2, per August 326 1/2, per September 327 1/2, per Oktober 328 1/2, per November 329 1/2, per Dezember 330 1/2, per Januar 331 1/2, per Februar 332 1/2, per März 333 1/2, per April 334 1/2, per Mai 335 1/2, per Juni 336 1/2, per Juli 337 1/2, per August 338 1/2, per September 339 1/2, per Oktober 340 1/2, per November 341 1/2, per Dezember 342 1/2, per Januar 343 1/2, per Februar 344 1/2, per März 345 1/2, per April 346 1/2, per Mai 347 1/2, per Juni 348 1/2, per Juli 349 1/2, per August 350 1/2, per September 351 1/2, per Oktober 352 1/2, per November 353 1/2, per Dezember 354 1/2, per Januar 355 1/2, per Februar 356 1/2, per März 357 1/2, per April 358 1/2, per Mai 359 1/2, per Juni 360 1/2, per Juli 361 1/2, per August 362 1/2, per September 363 1/2, per Oktober 364 1/2, per November 365 1/2, per Dezember 366 1/2, per Januar 367 1/2, per Februar 368 1/2, per März 369 1/2, per April 370 1/2, per Mai 371 1/2, per Juni 372 1/2, per Juli 373 1/2, per August 374 1/2, per September 375 1/2, per Oktober 376 1/2, per November 377 1/2, per Dezember 378 1/2, per Januar 379 1/2, per Februar 380 1/2, per März 381 1/2, per April 382 1/2, per Mai 383 1/2, per Juni 384 1/2, per Juli 385 1/2, per August 386 1/2, per September 387 1/2, per Oktober 388 1/2, per November 389 1/2, per Dezember 390 1/2, per Januar 391 1/2, per Februar 392 1/2, per März 393 1/2, per April 394 1/2, per Mai 395 1/2, per Juni 396 1/2, per Juli 397 1/2, per August 398 1/2, per September 399 1/2, per Oktober 400 1/2, per November 401 1/2, per Dezember 402 1/2, per Januar 403 1/2, per Februar 404 1/2, per März 405 1/2, per April 406 1/2, per Mai 407 1/2, per Juni 408 1/2, per Juli 409 1/2, per August 410 1/2, per September 411 1/2, per Oktober 412 1/2, per November 413 1/2, per Dezember 414 1/2, per Januar 415 1/2, per Februar 416 1/2, per März 417 1/2, per April 418 1/2, per Mai 419 1/2, per Juni 420 1/2, per Juli 421 1/2, per August 422 1/2, per September 423 1/2, per Oktober 424 1/2, per November 425 1/2, per Dezember 426 1/2, per Januar 427 1/2, per Februar 428 1/2, per März 429 1/2, per April 430 1/2, per Mai 431 1/2, per Juni 432 1/2, per Juli 433 1/2, per August 434 1/2, per September 435 1/2, per Oktober 436 1/2, per November 437 1/2, per Dezember 438 1/2, per Januar 439 1/2, per Februar 440 1/2, per März 441 1/2, per April 442 1/2, per Mai 443 1/2, per Juni 444 1/2, per Juli 445 1/2, per August 446 1/2, per September 447 1/2, per Oktober 448 1/2, per November 449 1/2, per Dezember 450 1/2, per Januar 451 1/2, per Februar 452 1/2, per März 453 1/2, per April 454 1/2, per Mai 455 1/2, per Juni 456 1/2, per Juli 457 1/2, per August 458 1/2, per September 459 1/2, per Oktober 460 1/2, per November 461 1/2, per Dezember 462 1/2, per Januar 463 1/2, per Februar 464 1/2, per März 465 1/2, per April 466 1/2, per Mai 467 1/2, per Juni 468 1/2, per Juli 469 1/2, per August 470 1/2, per September 471 1/2, per Oktober 472 1/2, per November 473 1/2, per Dezember 474 1/2, per Januar 475 1/2, per Februar 476 1/2, per März 477 1/2, per April 478 1/2, per Mai 479 1/2, per Juni 480 1/2, per Juli 481 1/2, per August 482 1/2, per September 483 1/2, per Oktober 484 1/2, per November 485 1/2, per Dezember 486 1/2, per Januar 487 1/2, per Februar 488 1/2, per März 489 1/2, per April 490 1/2, per Mai 491 1/2, per Juni 492 1/2, per Juli 493 1/2, per August 494 1/2, per September 495 1/2, per Oktober 496 1/2, per November 497 1/2, per Dezember 498 1/2, per Januar 499 1/2, per Februar 500 1/2, per März 501 1/2, per April 502 1/2, per Mai 503 1/2, per Juni 504 1/2, per Juli 505 1/2, per August 506 1/2, per September 507 1/2, per Oktober 508 1/2, per November 509 1/2, per Dezember 510 1/2, per Januar 511 1/2, per Februar 512 1/2, per März 513 1/2, per April 514 1/2, per Mai 515 1/2, per Juni 516 1/2, per Juli 517 1/2, per August 518 1/2, per September 519 1/2, per Oktober 520 1/2, per November 521 1/2, per Dezember 522 1/2, per Januar 523 1/2, per Februar 524 1/2, per März 525 1/2, per April 526 1/2, per Mai 527 1/2, per Juni 528 1/2, per Juli 529 1/2, per August 530 1/2, per September 531 1/2, per Oktober 532 1/2, per November 533 1/2, per Dezember 534 1/2, per Januar 535 1/2, per Februar 536 1/2, per März 537 1/2, per April 538 1/2, per Mai 539 1/2, per Juni 540 1/2, per Juli 541 1/2, per August 542 1/2, per September 543 1/2, per Oktober 544 1/2, per November 545 1/2, per Dezember 546 1/2, per Januar 547 1/2, per Februar 548 1/2, per März 549 1/2, per April 550 1/2, per Mai 551 1/2, per Juni 552 1/2, per Juli 553 1/2, per August 554 1/2, per September 555 1/2, per Oktober 556 1/2, per November 557 1/2, per Dezember 558 1/2, per Januar 559 1/2, per Februar 560 1/2, per März 561 1/2, per April 562 1/2, per Mai 563 1/2, per Juni 564 1/2, per Juli 565 1/2, per August 566 1/2, per September 567 1/2, per Oktober 568 1/2, per November 569 1/2, per Dezember 570 1/2, per Januar 571 1/2, per Februar 572 1/2, per März 573 1/2, per April 574 1/2, per Mai 575 1/2, per Juni 576 1/2, per Juli 577 1/2, per August 578 1/2, per September 579 1/2, per Oktober 580 1/2, per November 581 1/2, per Dezember 582 1/2, per Januar 583 1/2, per Februar 584 1/2, per März 585 1/2, per April 586 1/2, per Mai 587 1/2, per Juni 588 1/2, per Juli 589 1/2, per August 590 1/2, per September 591 1/2, per Oktober 592 1/2, per November 593 1/2, per Dezember 594 1/2, per Januar 595 1/2, per Februar 596 1/2, per März 597 1/2, per April 598 1/2, per Mai 599 1/2, per Juni 600 1/2, per Juli 601 1/2, per August 602 1/2, per September 603 1/2, per Oktober 604 1/2, per November 605 1/2, per Dezember 606 1/2, per Januar 607 1/2, per Februar 608 1/2, per März 609 1/2, per April 610 1/2, per Mai 611 1/2, per Juni 612 1/2, per Juli 613 1/2, per August 614 1/2, per September 615 1/2, per Oktober 616 1/2, per November 617 1/2, per Dezember 618 1/2, per Januar 619 1/2, per Februar 620 1/2, per März 621 1/2, per April 622 1/2, per Mai 623 1/2, per Juni 624 1/2, per Juli 625 1/2, per August 626 1/2, per September 627 1/2, per Oktober 628 1/2, per November 629 1/2, per Dezember 630 1/2, per Januar 631 1/2, per Februar 632 1/2, per März 633 1/2, per April 634 1/2, per Mai 635 1/2, per Juni 636 1/2, per Juli 637 1/2, per August 638 1/2, per September 639 1/2, per Oktober 640 1/2, per November 641 1/2, per Dezember 642 1/2, per Januar 643 1/2, per Februar 644 1/2, per März 645 1/2, per April 646 1/2, per Mai 647 1/2, per Juni 648 1/2, per Juli 649 1/2, per August 650 1/2, per September 651 1/2, per Oktober 652 1/2, per November 653 1/2, per Dezember 654 1/2, per Januar 655 1/2, per Februar 656 1/2, per März 657 1/2, per April 658 1/2, per Mai 659 1/2, per Juni 660 1/2, per Juli 661 1/2, per August 662 1/2, per September 663 1/2, per Oktober 664 1/2, per November 665 1/2, per Dezember 666 1/2, per Januar 667 1/2, per Februar 668 1/2, per März 669 1/2, per April 670 1/2, per Mai 671 1/2, per Juni 672 1/2, per Juli 673 1/2, per August 674 1/2, per September 675 1/2, per Oktober 676 1/2, per November 677 1/2, per Dezember 678 1/2, per Januar 679 1/2, per Februar 680 1/2, per März 681 1/2, per April 682 1/2, per Mai 683 1/2, per Juni 684 1/2, per Juli 685 1/2, per August 686 1/2, per September 687 1/2, per Oktober 688 1/2, per November 689 1/2, per Dezember 690 1/2, per Januar 691 1/2, per Februar 692 1/2, per März 693 1/2, per April 694 1/2, per Mai 695 1/2, per Juni 696 1/2, per Juli 697 1/2, per August 698 1/2, per September 699 1/2, per Oktober 700 1/2, per November 701 1/2, per Dezember 702 1/2, per Januar 703 1/2, per Februar 704 1/2, per März 705 1/2, per April 706 1/2, per Mai 707 1/2, per Juni 708 1/2, per Juli 709 1/2, per August 710 1/2, per September 711 1/2, per Oktober 712 1/2, per November 713 1/2, per Dezember 714 1/2, per Januar 715 1/2, per Februar 716 1/2, per März 717 1/2, per April 718 1/2, per Mai 719 1/2, per Juni 720 1/2, per Juli 721 1/2, per August 722 1/2, per September 723 1/2, per Oktober 724 1/2, per November 725 1/2, per Dezember 726 1/2, per Januar 727 1/2, per Februar 728 1/2, per März 729 1/2, per April 730 1/2, per Mai 731 1/2, per Juni 732 1/2, per Juli 733 1/2, per August 734 1/2, per September 735 1/2, per Oktober 736 1/2, per November 737 1/2, per Dezember 738 1/2, per Januar 739 1/2, per Februar 740 1/2, per März 741 1/2, per April 742 1/2, per Mai 743 1/2, per Juni 744 1/2, per Juli 745 1/2, per August 746 1/2, per September 747 1/2, per Oktober 748 1/2, per November 749 1/2, per Dezember 750 1/2, per Januar 751 1/2, per Februar 752 1/2, per März 753 1/2, per April 754 1/2, per Mai 755 1/2, per Juni 756 1/2, per Juli 757 1/2, per August 758 1/2, per September 759 1/2, per Oktober 760 1/2, per November 761 1/2, per Dezember 762 1/2, per Januar 763 1/2, per Februar 764 1/2, per März 765 1/2, per April 766 1/2, per Mai 767 1/2, per Juni 768 1/2, per Juli 769 1/2, per August 770 1/2, per September 771 1/2, per Oktober 772 1/2, per November 773 1/2, per Dezember 774 1/2, per Januar 775 1/2, per Februar 776 1/2, per März 777 1/2, per April 778 1/2, per Mai 779 1/2, per Juni 780 1/2, per Juli 781 1/2, per August 782 1/2, per September 783 1/2, per Oktober 784 1/2, per November 785 1/2, per Dezember 786 1/2, per Januar 787 1/2, per Februar 788 1/2, per März 789 1/2, per April 790 1/2, per Mai 791 1/2, per Juni 792 1/2, per Juli 793 1/2, per August 794 1/2, per September 795 1/2, per Oktober 796 1/2, per November 797 1/2, per Dezember 798 1/2, per Januar 799 1/2, per Februar 800 1/2, per März 801 1/2, per April 802 1/2, per Mai 803 1/2, per Juni 804 1/2, per Juli 805 1/2, per August 806 1/2, per September 807 1/2, per Oktober 808 1/2, per November 809 1/2, per Dezember 810 1/2, per Januar 811 1/2, per Februar 812 1/2, per März 813 1/2, per April 814 1/2, per Mai 815 1/2, per Juni 816 1/2, per Juli 817 1/2, per August 818 1/2, per September 819 1/2, per Oktober 820 1/2, per November 821 1/2, per Dezember 822 1/2, per Januar 823 1/2, per Februar 824 1/2, per März 825 1/2, per April 826 1/2, per Mai 827 1/2, per Juni 828 1/2, per Juli 829 1/2, per August 830 1/2, per September 831 1/2, per Oktober 832 1/2, per November 833 1/2, per Dezember

THEATER / KINO / KONZERT

ALHAMBRA

Das immer aufs neue zündende Hohe-Lied vom **Freiheitskampf eines Volkes**

WILHELM TELL

Ein Groß-Tonfilm mit

Conr. Veidt, Hans Marr, Theodor Loos uva.

Die gigantischen Schweizer Bergmassive der historischen Stätten im Hintergrund des gewaltigen Filmdramas

Für Jugendliche empfohlen!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr



Wimpel
u. Stangen für
Boot u. Auto
Hautle, N2,14
8551 K

Brotbeutel
Tornister
Rucksäcke
Feldflaschen
Kochgeschirre
Fahrtmesser
Zeltbahnen
Hautle, N2,14
8552 K

Harry PIEL

In seinem
Fernseh-Film



DIE WELT OHNE MASKE

Eine tolle Erfindung, atemraubendes Tempo,
Spannung, Sensation! 5352 K

Ein mit den modernsten Mitteln der Technik hergestellter Film, der den Laien in Erstaunen, den Fachmann in Entzücken versetzt

4.15 ab heute im 8.30

CAPITOL

ROXY SCHAUBURG

Nur bis Mittwoch!

„Das alte Recht“

(Der Erbhof)

Ein packendes Werk der Gegenwart mit
BERNHARD GÜTZKE
Edith Linn - Hans Kettler
Neueste Bavaria-Woche
Jugendliche Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Heute letzter Tag!

Das Schicksal eines Verfeimten
oder

„Die weiße Majestät“

Ein Staunen u. Bewunderung erweckender
Film aus dem Jungfraugebiet mit
Gustav Diehl - Hertha Thiele

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.45 Uhr



Zu Ostern
ELBEOSTRUMPF
und Hausmarken
in den neuest. Frühjahrsfarben
0.98 1.25 1.65 1.95 etc.
Ludwigshafen, Bismarckstraße 40
Mannheim, O 3, 4a 13392
Strumpf - Trikotagen
Weczera

Füchse in allen Preislagen
zu klein. Monats.
A. Agopian,
Spezialmat. 15

Nürnberges
Spielwaren-
Haus
W. Hofmann
Kinder-Auto
Bubi-Räder
E 2, 1-3, beim Paradeplatz

Schokatee
H 1, 2 - K 1, 9 - P 2, 3a
R 4, 24 - Ludwigstr. 31

Scheren, Taschenmesser,
Rasierart., Bestecke i. jed. Aus-
führung kauf. Sie preiswert bei
Engels Solinger Stahlwaren
E 3, 14 Planken (849 K)

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Joseph Vögele A.-G.
Mannheim.
5proz. Goldanleihe von 1923
Wir geben hierdurch bekannt, daß
zu unserer 5proz. Goldanleihe
von 1923 eine neue Reihe Glau-
scheine Nr. 21-30 durch die Deutsche
Bank und Diskont-Gesellschaft, Fi-
nale Mannheim, B 4 Nr. 2, aus-
gegeben werden, und zwar gegen
Einreichung des Erneuerungsbeschei-
des der alten Weizen. (8587 K)
Mannheim, den 24. März 1934.
Der Vorstand: G. Wolf.

Frohe sonnige Ostern
In Zwiesselberg (840 m) bei
Freudenstadt
Gaststätte Pens. Beria m. Villa Elisabeth
Fl. Wasser, Zentralheizung, Pension RM. 4.- und 4.0

Damenhüte
in jeder Preislage bis zur elegantesten
Ausführung im Spezialgeschäft
KATHE MÜLLER, N 2, 7
Gegr. 1909 Telefon 28486 Kunststr.

Der schlechteste Herd
wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen
und Backen. Alle Reparaturen an Herden und
Öfen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern (20566 K)

Ofensetzerei Herdschlosserei
F. Krebs, J 7, 11 - Telefon 28219

Schwetzingen und Umgebung

Bettfedern
und Daunen
in anerkannter Qualität
Garantie für Reinheit
Kaufhaus
Carl Sessler
Schwetzingen

Gartkartoffeln
Südwestener Frühe, Köhms Winter-
frühe (gelb), Blaue Coburgler,
Adereggen, Gestrirnt, eingetragt.
W. Herzog, Schwetzingen,
Hannheimer Str. 16. Tel. 573.
Farrenverfeigerung
Die Stadtgemeinde verliedert am
Mittwoch, 28. März, nachm. 3.30 Uhr,
einen außerordentlichen Farren an
den Ortsherrn, wozu Zeichnungs-
scheine einreichen sind. Zeichnungs-
termin bei Farrenhändler **Baumann,**
hier, Wittichstr. 11/12b.
Hochheim, 26. März 1934.
Der Bürgermeister:
Reußhäger.
Die Mühl. Verfeigerung (Wittichmann-
Fahren) kann nicht tendiert werden.
Schwetzingen, 4. März 1934.
Der Bürgermeister:
(33 232 K Schwet.)

Anzeigen

die für unsere am Samstag nach-
mittag, 2 Uhr, erscheinende

Oster-Ausgabe

bestimmt sind, bitten wir, nicht erst
am Samstag vormittag, sondern
schon jetzt, spätestens aber bis
Donnerstag abend aufzugeben.
Sie geben uns damit die Möglich-
keit, auch diese Anzeigen ebenso
sorgfältig und wirkungssicher ab-
zusetzen, wie Sie es sonst von
uns gewohnt sind. Also: Nicht
erst am Samstag vormittag, son-
dern schon jetzt, spätestens
aber bis Donnerstag abend
erbitten wir uns Ihre Anzeigen-
Aufträge für unsere

Oster-Ausgabe

Bedenken Sie: 3 Tage liegt das
HB. über Ostern auf. Alle haben
mehr Zeit wie sonst, das HB. zu
lesen, auch die

Anzeigen

Wir liefern Ihnen Groß-Rummeln!



Schwan-Geisepulver
zum Waschen u. Putzen
Paket 24 Pfennig
Doppelpaket nur 44 Pfennig

Gefest-Bohnerwachs
zum Polieren u. Putzen
ca 1/2 Dose ca 1 Dose ca 2 Dose
RM.-40 RM.-75 RM.-140

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Für', 'Bem', 'Mannhei', 'Nieman', 'aus the', 'ein klein', 'hübsche', 'Fahlbus', 'Emil', 'SCHULZ', 'Am 19. März 1934', 'Goldplandirektor', 'werden den Inha', 'Die Einlösung d', 'kaufstage ab, de', 'brühe hat in lie', 'und Erneuerung', 'fehlenden Zinsd', 'Einlösungs betr', 'kündigten Pfand', 'und Verjährung', 'GM 23070', 'Stücke a GM 100', '2092, 2531-2564, 2', '51000 a GM 25', '8706-8780; Stück', '9521-9535, 9611-', 'a GM 2000; Nr. 1', 'GM 21660', 'Stücke a GM 100', '7066-7080; Stück', 'Nr. 11791-11820', 'Nr. 18491-18705', '27406-27418, 285', '29213; Stücke a', 'GM 13280', 'Stücke a GM 100', 'a GM 200; Nr. 54', '9451-9453; Stück', '13306-13320, 165', 'Nr. 18571-18575;', 'GM 30220', 'Stücke a GM 100', '4015, 20546-2054', '22812-22825, 34', '9500, 24576-245', 'Nr. 10591-10600', '15816-15829, 16', '34816-34818, 305', '18859; Stücke a', 'GM 43000', 'Stücke a GM 50', 'Nr. 923, 977, 983', 'Preussi

THEATER // KINO // KONZERT

Für Ostern!

einen
Mantel



wie dieser
in
Gabardine
Gummi-
Batist
Lederol
Loden

28.-18.-14.-
38.- u. höher **950**

oder
Anzug

in moderner
Musterung u. Schnitt

54.-45.-
32.- **25.-**

Bergdolt

Mannheim, H 1, 5 Breitestraße

Niemand darf fehlen

aus Ihrem Bekanntenkreis, dem Sie nicht ein kleines Ostergeschenk oder eine hübsche künstler. Ostergrüßkarte senden

im Rathaus
Fahlbusch hat große Auswahl

Bestbekanntes
SCHULZ
Brynziol-Druckerei
für
**Oberhemden und
Sporthemdenstoffe**

Preussische Zentralstadtschaft

Öffentlich-rechtliche Pfandbriefanstalt
Bekanntmachung

Am 19. März 1934 hat eine Auslosung von nachstehend aufgeführten Goldpfandbriefen stattgefunden. — Die ausgelosten Goldpfandbriefe werden den Inhabern zum Kurse von 100% zum 1.7. 1934 gekündigt. Die Einlösung der gekündigten Goldpfandbriefe findet vom Fälligkeitstage ab, dem 1.7. 1934, statt. — Die Einlieferung der Goldpfandbriefe hat in lieferbaren Zustände, mit Zinsscheinen per 2. 1. 1935 und Erneuerungsscheinen, zu erfolgen. Der Gegenwart der etwa fehlenden Zinsscheine — per 2. 1. 1935 und folgende — wird von dem Einlösungsbetrag in Abzug gebracht. Auf den Anspruch aus gekündigten Pfandbriefen sowie aus Zinsscheinen finden die Ausschluß- und Verjährungsfristen der §§ 801—804 Abs. 1 B.O.B. Anwendung.

Zur Auslosung gelangt sind:
GM 230700 6 1/2% ige Goldpfandbriefe Reihe 24
Stücke & GM 100: Nr. 361—375, 1036—1048, 1231—1245, 1531—1545, 2396—2410, 2531—2544, 2716—2730; Stücke & GM 200: Nr. 3621—3631, 4011—4023; Stücke & GM 300: Nr. 4561—4562, 4876—4890, 5926—5940, 6376—6390, 6796—6799; Stücke & GM 1000: Nr. 7076—7086, 7633—7645, 8216—8230, 9521—9535, 9611—9625, 10016—10030, 10946—10960, 11396—11410; Stücke & GM 2000: Nr. 11911—11923; Stücke & GM 5000: Nr. 12201—12211.

GM 216600 6 1/2% ige Goldpfandbriefe Reihe 25
Stücke & GM 100: Nr. 136—150, 2281, 4666—4680, 5296—5320, 6261—6275, 7646—7660; Stücke & GM 200: Nr. 8526—8534, 9196—9200; Stücke & GM 500: Nr. 11791—11820, 13501—13515, 15796—15798; Stücke & GM 1000: Nr. 18491—18705, 19831—19849, 22636—22646, 27271—27285, 27361—27375, 27406—27418, 28516—28530, 28801—28815; Stücke & GM 2000: Nr. 29201—29213; Stücke & GM 5000: Nr. 30941—30948.

GM 132800 6 1/2% ige Goldpfandbriefe Reihe 26
Stücke & GM 100: Nr. 61—75, 916—917, 2116—2130, 2761—2775; Stücke & GM 200: Nr. 5421—5433; Stücke & GM 500: Nr. 8541—8555, 9606—9620, 9631—9653; Stücke & GM 1000: Nr. 10441—10455, 12271—12285, 12736, 13306—13320, 16561—16563, 18031—18045, 18226—18240; Stücke & GM 2000: Nr. 18371—18375; Stücke & GM 5000: Nr. 19161—19165.

GM 302200 6 1/2% ige Goldpfandbriefe Reihe 27
Stücke & GM 100: Nr. 431—445, 1715—1725, 3256—3270, 4756—4770, 4801—4815, 20546—20560, 32846—32858; Stücke & GM 200: Nr. 5256—5258, 22812—22825, 34816—34830; Stücke & GM 500: Nr. 9126—9136, 9496—9500, 24576—24590, 25566—25580, 25781—25795; Stücke & GM 1000: Nr. 10591—10605, 11396—11400, 11851—11865, 13306—13320, 14236—14250, 15616—15629, 16036—16050, 16076—16090, 26796—26810, 27541—27555, 28316—28330, 30061—30075, 40056—40070; Stücke & GM 2000: Nr. 18941—18959; Stücke & GM 5000: Nr. 19431—19438.

GM 43000 6 1/2% ige Goldpf. R. 16 (Auslandreihe)
Stücke & GM 5000: Nr. 104, 182, 389, 487, 655, 805; Stücke & GM 1000: Nr. 923, 977, 983, 1025, 1126, 1241, 1252, 1319, 1336, 1366, 1442, 1499, 1553.

Berlin, den 19. März 1934

Preussische Zentralstadtschaft
8577 K J 1/000 02

PALAST

LICHTSPIELE
Breitestrasse

GLORIA

PALAST
Beckenheimerstrasse

Täglich in beiden Theatern:
Ein Film von dem die ganze Welt spricht!
Um dessentwillen die russische Prinzessin Jussopoff vor kurzem ein Riesenspektakel gegen die Film-Firma Metro in London führte.

Der Dämon Rußlands

Die Enthüllungen bisher unveröffentlichter Original-Dokumente
Die Hauptdarsteller dieses ganz deutschsprachigen Filmes sind die berühmten Schauspieler **John u. Lionel Barrymore**
Im Vorprogramm: 2 neue Tennissport-Filme **Meister Tilden erteilt Unterricht**
Strenges Jugendverbot!
Anf. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Sie müssen es sehen
Nur noch bis 31. März 1934
das Ballett von Welfruf
6 Williams
Pfalzbau-Kaffee
LUDWIGSHAFEN

Ein Film von der Jugend, von Ihren jugendlichen Abenteuern und jugendlichen Herzenskämpfen:

Karin Hardt

Han; Brausewetter
Carl Balhaus
Karl Ludw. Schreiber
Paul Heidemann

in
Abel mit der Mundharmonika

Nach dem Roman von **Manfred Hausmann**
Ton-Beiprogramm
— 4.30 — 6.30 — 8.15 —
Jugend hat Zutritt!

SCALA

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 27. März 1934
Vorstellung Nr. 254
Deutsche Bühne, Ortsgruppe Mannheim.
Abt. 21—24, 34—35, 49—51, 76—79, 124 bis 129, 232—233, 276, 379—380, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 181—300, 431—500.
Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.
Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal an Stelle von „Der liegende Holländer“

Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Oper in drei Akten nach dem Drama David Belasco von Genilo Civiani u. Carlo Zaccarini. Deutsch von Alfred Bräutigam. — Musik von Giacomo Puccini. — Musikalische Leitung: Ernst Cremer — Regie: Richard Heis.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr.
Mitwirkende:
Hedwig Hillenau — Wilhelm Trieloff — Max Reichert — Albert von Köberer — Karl Mann — Karl Buschmann — Fritz Hartling — Hans Köppen — Ad. Elberberger — Walt Joël — Eugen Fröhlich — Karl Zeller — Heinrich Hölling — Hans Schmidt-Römer — Nora Landerich Christian Köhler — Hugo Voisin Alois Sorbaker.
Morgen: Luther (Die Nachtigall v. Wittenberg)
Anfang: 19.30 Uhr

den Füchs zum Kostüm!

Richard Kunze
DAS HAUS DER FELZE
am Paradeplatz

Schlemper
G 4, 15
Baumschere
Okullermesser

Neue Auflage mit Bildern

CRUPP'SCHE
Geschichte eines Hochverrätters
Der Verbergung des Stabes
Vom Fahnenjunker zum Obersten S.-A. Führer

Ein starrer deutscher Frontsoldat, der im Arme wie im Gebirge bis zum letzten Wirtsaufbruch und bevorstehende Befehle befolgt, selbst die letzte Lebensversicherung nicht aufheben will, wird durch die Verbergung des Stabes zum Verräter. — Die Geschichte des Verbergens des Stabes, eine der wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte, wird hier in einer neuen Auflage mit Bildern und einer neuen Einleitung von Prof. Dr. H. Crupp dargestellt.

Verlag durch die
Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete nationalsoz. Buchhandlung des Hakenkreuzbanner-Verlags, P 4, 12 am Strohmart

Wer hat hier Recht?

So unterschiedlich urteilen die Zeitungen über

MUTTERHÄNDE

Hakenkreuzbanner:
Dieser Film ist ein glatter Fehltriff und für deutsche Begriffe eine Zumutung. . . . Abgesehen von einer einzigen, fast sturmen Szene, hinterläßt der Streifen einen recht bitteren Geschmack.

Völkischer Beobachter:
Es ist erstaunlich, mit welcher Feinfühligkeit hier die Kinderpsyche eingefangen ist und wie liebevoll Kinder beobachtet worden sind. Das Publikum dankt Ufa und gerührt.

Neue Mannheimer Zeitung:
Dies ist nun endlich wieder einmal ein Bildstreifen, vor dem man seinen Blicken an den Film als Kunstwerk wiedergewinnen kann. Man muß diesen Film gesehen haben. Er ist . . . ein Glücksfall wie ihn die Leinwand nur alle paar Jahre einmal hervorzuhebt.

Deutsche Allgemeine Zeitung: Sie lieber Kinogänger, der Sie sich bei uns beklagen es gebe so wenig gute Filme . . . gehen Sie in diesen Film, damit Sie wieder besseren Glaubens an seine Grundhaltung werden.

8-Uhr-Abendblatt, Berlin:
Möchte ich die zehn schönsten, besten Filme nennen, die ich in den letzten 20 Jahren gesehen habe — dies Kunstwerk wäre sicher dabei.

... und die Reichszensurstelle gab diesem Film das Prädikat **Künstlerisch wertvoll!**

Kommen Sie - urteilen Sie selbst

Noch bis Donnerstag täglich

2.40 4.30 6.30 8.30

UNIVERSUM

Sur Obertswanberg, empfehle ich meine
Chüringer
Galami- und
Geruelntwurf
1/2 Pf. 45 Pf.
1 Pf. 1.00 Pf.
2 Pf. 1.50 Pf.
3 Pf. 2.00 Pf.
Feinkosthaus
J. Enzinger, O 4, 7
Telefon Nr. 290 92



Jeder schätzt sie teurer — ganz mit Recht! Es sind ja auserlesene Fehlfarben, daher die scharf kalkulierten Preise. Die überragende Qualität bleibt! Damit hat sich Barbarino selbst übertrifft. Es ist sein Ostergeschenk für alle, die Männern, Freunden, Bekannten und sich selbst einen besonderen Ostergenuß bereiten wollen.

BARBARINO

D 1, 5 am Paradeplatz, Fernruf 306 79
D 4, 6 gegenüber der Börse, Fernruf 315 87
O 4, 7 am Strohmart, Fernruf 205 92
Qu 1, 5 gegenüber dem alten Rathaus, Fernruf 318 63
Augusta-Anlage 5 gegenüber Palasthotel, Fernruf 429 57

